



# Hardehauser Hof

Am Busdorf 11, 33098 Paderborn

Historische Informationen und Geschichte



Stadtansicht Paderborns aus südwestlicher Richtung. Von links: Abdinghofkirche, Westertor, Marktkirche St. Pankratius (1784 abgerissen), Dom, Gaukirche St. Ulrich, Jesuitenkolleg (heute Gymnasium Theodorianum), Busdorfkirche. Kupferstich von Matthäus Merian aus dem Jahr 1647 nach einer Vorlage aus dem Jahr 1629.

## Die Geschichte des Hardehauser Hof in Paderborn

### Vorbemerkung

Die Geschichte des Hardehauser Hof wurde bisher nicht umfassend untersucht. Im August 2012 wurde der am Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe in Paderborn tätigen Historiker Jakob Hofmann MA mit der Aufarbeitung der Geschichte des Hardehauser Hof beauftragt. Seine Expertise leistet für die nachfolgenden Ausführungen Grundlagenarbeit. Wie in der Geschichtsforschung üblich, wurde dafür der aktuelle Forschungsstand aufgearbeitet, der Ausdruck in der Literatur aus verschiedenen Disziplinen, der Kunst-, Kirchen-, Rechts-, Lokal- und Familiengeschichte, findet. Darüber hinaus wurde Forschung an Archivmaterial durchgeführt.

Den Hardehauser Hof entwarf Franz Christoph Nagel, ein Architekt, der, obwohl für Paderborn außerordentlich wichtig, bisher in der Forschung nur wenig Beachtung fand, nicht zuletzt wohl, weil er im Schatten von Johann Conrad Schlaun, der zeitgleich vor allem in Münster für herausragende Bauten verantwortlich zeichnete, steht. Das Kloster Hardehausen, zu dem der Hof gehörte, hatte seine Blütezeit zum Zeitpunkt der Errichtung des Gebäudes bereits hinter sich und hat keine einschlägigen Quellen hinterlassen. Als Resultat dessen fehlt es an einschlägiger Forschungsliteratur.

Zu den Bewohnern des Hardehauser Hof im Laufe des 19. Jahrhunderts gibt es eine Fülle von Sekundärliteratur, sofern sie bereits von ihren Zeitgenossen als bedeutende Personen wahrgenommen wurden und überregional wirkten. Auf diese Literatur wird hier umfangreich Bezug genommen. Ab 1846 bewohnten die Paderborner Gerichtspräsidenten den Hardehauser Hof. 1945 gingen bei einem Bombenangriff „die drei Justizgebäude Paderborns mit wertvollen Akten, Urkunden und Büchern in Flammen auf“. Infolgedessen finden sich zur Geschichte des Hauses nur geringe Bestände im Staatsarchiv Detmold; nicht einmal die Personalakten seiner Bewohner sind erhalten geblieben. Als Hauptinformationsquelle über sie dienen die Forschungsergebnisse einiger Juristen um Heinrich Rempe, der, selbst ehemaliger Gerichtspräsident in Paderborn, in den 1960er Jahren intensiv nach seinen Vorgängern forschte und doch nur zu den bedeutendsten von ihnen nennenswerte Fakten liefert. Primärquellen finden sich verstärkt für die erste Hälfte des 20. Jahrhundert. Neuere Material ist der historischen Forschung größtenteils noch unzugänglich, da es noch in Verwendung ist oder Sperrfristen unterliegt. Unter diesen Umständen kommt die vorliegende Arbeit hinsichtlich der einzelnen historischen Perioden zu Ergebnissen von sehr unterschiedlichem Umfang.

Davon ungeachtet machen die vorliegenden Ergebnisse deutlich, welche besondere Stellung der Hardehauser Hof unter den Denkmälern Paderborns einnimmt. Seine bauliche Pracht zeugt nicht nur vom Repräsentationswillen seiner Erbauer, sondern auch von der herausragenden historischen Bedeutung seiner Bewohner, sowohl auf lokaler als auch landesweiter Ebene.

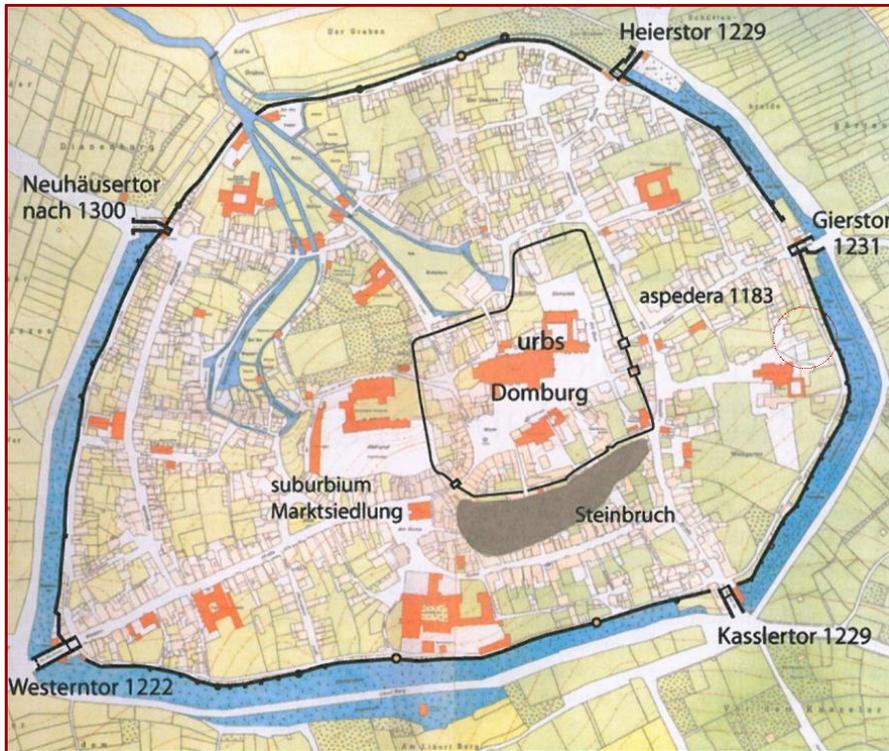






Grundstücksfläche	2.491 m <sup>2</sup>
Bebaute Fläche	531 m <sup>2</sup>
Nutzgartenfläche	1.020 m <sup>2</sup>

Aufnahme aus 2010



Paderborn nach dem Urkataster von 1830

## Vorsiedlung Aspethera

Paderborns Geschichte beginnt schon sehr früh: Bereits in der Steinzeit gab es Siedlungen an den Quellen der Pader. Historische Bedeutung erlangten die Siedlungen aber erst im 8. Jahrhundert mit der ersten fränkischen Reichsversammlung Karls des Großen auf neu erobertem sächsischem Boden. Unmittelbar nordöstlich der Paderborner Burg befand sich eine dieser Siedlungen, ein eigenständiges Dorf mit dem Namen „Aspethera“. Vor allem Bauern und Handwerker lebten und arbeiteten in dieser Vorsiedlung von Paderborn. 1036 wurde das Busdorfstift auf dem Gebiet dieser „Villa Aspethera“ gegründet. Im Ortsteil Aspethera befand sich ein zweites Bürgergericht. Belehnt war damit seit Mitte des 13. Jahrhunderts die Familie Bulemast-Stapel, die in Aspethera über umfangreichen Grundbesitz verfügte. Das Gericht wurde abgehalten auf dem Gerichtsplatz, dem „Thy“ nahe dem Bolekenhof. Einzelne Spuren in verschiedenen Quellen lassen auf weitere „Bürgergerichte“ in den einzelnen Bauernschaften schließen, die jedoch nicht zu lokalisieren sind.

Das Dorf wurde erst im 12. Jahrhundert Teil der Stadt Paderborn.

## Das Busdorfstift

Der im Jahre 1009 zum Bischof von Paderborn erhobene Meinwerk bemühte sich tatkräftig um die Stärkung des von ihm in verarmtem Zustand übernommenen Bistums und investierte dabei einen Großteil seines persönlichen Vermögens. So ließ er den im Jahre 1015 neu geweihten Paderborner Dom wiederherstellen und stiftete 1014 das Kloster Abdinghof in Paderborn. Meinwerk sandte um 1033 den Abt Wino von Helmarshausen nach Jerusalem, mit dem Auftrag, die Maße der im Jahre 1009 zerstörten Grabeskirche und des Heiligen Grabes aufzunehmen. Nach den Angaben des Wino wurde in Paderborn auf dem Busdorf die sogenannte *Jerusalemkirche* errichtet, für die sich später sogar das Kürzel *Jerusalem* durchsetzte. Bischof Meinwerk ließ sie für das von ihm gegründete Kollegiat Stifft bauen und weihte es im Jahre 1036 kurz vor seinem Tod, noch vor seiner Fertigstellung, im Beisein von Kaiser Konrad II. Geweiht wurde das Stifft den Aposteln Petrus und Andreas. Es wurde mit reichhaltigem Besitz und Zehntrechten ausgestattet. Von der ursprünglichen Kirche einem Achteckbau mit vier Flügeln nach dem Vorbild der Grabeskirche zu Jerusalem, stammen die beiden Rundtürme (die einst die Front flankierten) und der Westflügel. Der untere Teil des großen Turms stammt aus dem 12. Jahrhundert, doch seine heutige Form erhielt er 1629. Erster Abt war Wino von Helmarshausen. Die Umgebung des Busdorfstiftes war Immunitätsbereich, in dem – wie auch in der Domfreiheit – die städtische Gerichtsbarkeit nicht galt. Das Busdorfstifft, zu dem auch das heutige Gelände des Hardehauser Hof gehört, übernahm die Pfarrei für das Busdorf, den namensgebenden Siedlungsbereich östlich der Stadtmauer. Der Standort erklärt sich nach der Vita Bischof Meinwerks aus dessen Bestreben, den Dom nach allen vier Himmelsrichtungen mit einem Kreuz aus Kirchen zu umgeben.

Im Bereich der Busdorfkirche wurden im 13. Jahrhundert umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt, da ein größerer Stadtbrand das Viertel zwischen 1263 und 1289 zerstört hatte. Im Bereich Busdorf-Immunität befanden sich bis zu 23 Kurienbauten, die teilweise noch archäologisch nachzuweisen sind.



Bildnis Meinwerks sowie Darstellungen der Jerusalemkirche in der Busdorfkirche



Auf um das Jahr 1550 wird der Ornamentfußboden im zukünftigen Aufzugsschacht des Haupthauses geschätzt.



Auf um das Jahr 1350 wird die wohl älteste noch erhaltende Latrine von Paderborn im Gewölbekeller der Remise geschätzt.

## Archäologische Funde

### Haupthaus:

Unter dem Haupthaus des Hardehauser Hof stießen Fachleute des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) im Oktober 2012 nicht nur auf die Reste eines älteren Steingebäudes. Der sorgfältig gearbeitete Ornamentfußboden war die erste Überraschung, die zirka 80 Zentimeter unter dem heutigen Fußbodenniveau auf sie wartete. Das Pflaster und die Mauerreste stammen von einem Gebäude, das vor etwa 400 bis 500 Jahren entstanden ist.

Es könnte sich dabei um eine Kurie des Busdorfstift handeln, also den Sitz einer Stiftsverwaltung. Interessant ist dabei, dass dieses ältere Haus bereits die gleichen Baufluchten wie der 1734 erbaute Stadtsitz des Zisterzienserklosters Hardehausen hatte, der sich bis heute als prunkvolles Barockgebäude erhalten hat.

Mindestens gehoben war der Lebensstandard auch in diesem älteren Bauwerk. Das zeigen Funde wie das Bruchstück einer Kachel von einem Ofen oder ein Teil eines Kreuzrippenbeckers aus Glas. Aber auch unter dem Ornamentfußboden konnten Reste einer Geschichte herausgelesen werden, die bis in das Mittelalter reicht. Möglich macht das eine Reihe von Gruben. Die ältesten waren direkt in den anstehenden Kalkfelsen eingetieft.

### Remise:

Weitere Ausgrabungen wurden von Februar bis November 2013 durch die Forscher des LWL im Kellergewölbe der Remise durchgeführt. Schon den ersten Schritt in die Tiefe setzten die Archäologen auf die Überreste eines historischen Gebäudes: Alte Fensterfassungen aus Sandstein wurden in der Kellertreppe verbaut. Das Kellergewölbe an sich misst rund 50 m<sup>2</sup> und ist ursprünglich aus dem 17. Jahrhundert. Dies belegt ein Münze von 1622, die im Fundament gefunden wurde. Im 19. Jahrhundert wurde der Keller wahrscheinlich neu entdeckt und mit einem Gewölbe aus Ziegelstein neu versehen. Der Aufbau des eigentlichen Remisengebäudes muss um 1843/46 entstanden sein, da es noch nicht auf dem ältesten Stadtplan von Paderborn (Urkataster von 1830) verzeichnet ist. Glassiegel von Weinflaschen, die aus dem Kellerboden geborgen wurden, und die Pfosten der ehemaligen Weinregale lassen seine ursprüngliche Nutzung als Weinkeller erahnen. Außerdem deuten Pfostengruben an, wo vor Jahrhunderten einmal Häuser standen. Den Lehm für die Fachwerkhäuser holten sich die Menschen, indem sie ein Loch im Garten ausgruben. Heute zeichnen sich diese Gruben als deutliche Verfärbungen im gelben Lehm ab. Sie zeugen von der regen Bautätigkeit auf dem Gelände. Die ältesten Spuren reichen bis in das frühe 12. Jahrhundert zurück, als noch Handwerker für das im 11. Jahrhundert gegründete Busdorfstift arbeiteten und auf dem Areal wohnten. Nach dem Wegräumen des Schuttes auf dem Kellerboden war der Blick frei auf die Konturen eines mittelalterlichen "Stillen Örtchens". Eine gemauerte Latrine einer ehemaligen Stiftsherrenkurie aus dem 12. Jahrhundert. Diese gemauerten Schächte sind oft Fundgruben, da die mittelalterlichen Paderborner darin auch viele unbrauchbare Dinge des damaligen Hausstandes entsorgt haben. Hier landeten häufig Bruchstücke von Alltagsgegenständen, die interessantes über das Leben der Bewohner erzählen können. So auch in dieser, über fünf Meter tiefen in Fels getriebenen Latrine. Tischgeschirr, Trinkgläser, Schuhe, Stoff, Holzgeschirr und kleinere Objekte wie z.B. einen Fingerring, Münzen, oder Schieferbruchstücke mit Kinder-Ritzzeichnungen. konnten die Archäologen bergen.



Archäologische Fundes aus der Latrine in der Remise



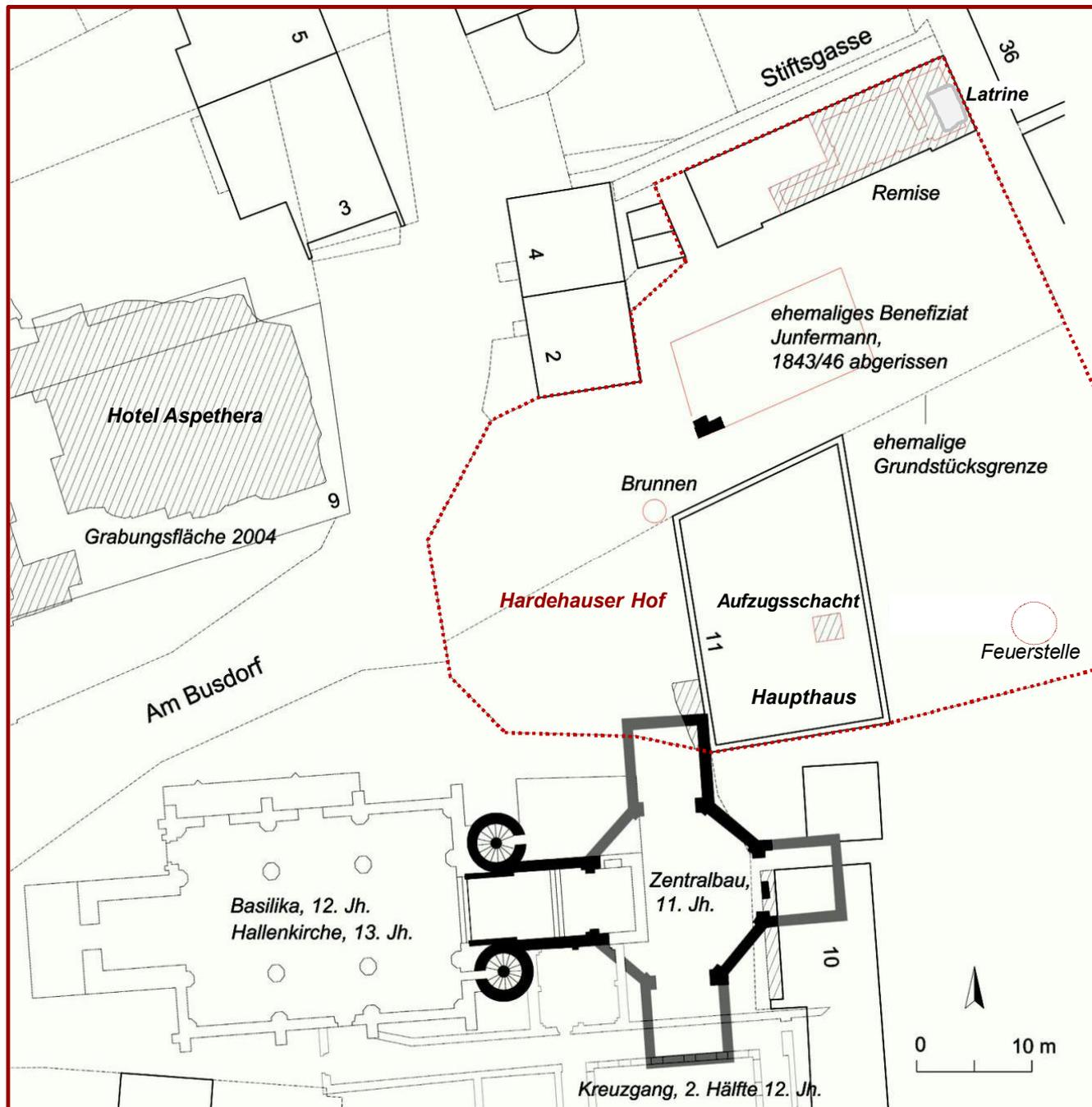
Latrine



Fundament Benefiziat Junfermann



Fundament Grabeskirche





Kloster Hardehausen Mitte des 19. Jahrhunderts

## Anno 1140

Bischof Bernhard von Paderborn steht freudestrahlend inmitten der ruhenden Mönche. Mit Spannung lauschen sie seinen Worten, die von der Stätte ihrer neuen Wirksamkeit erzählen: „Der Ort, den wir nun betreten, heißt Herswithusen. Im Anfang des 12. Jahrhundert, zur Zeit Bischof Meinwerks, war Herswithusen ein Hof der Paderbomer Kirche, Tafel- oder Hirtengut genannt. Derartige Bischofsgüter gab es viele. Meist bestanden dort ausgedehnte Wildbahnen, wo sich vor allem auch die Pferdezucht bewährte. Hers (= hars), der erste Teil des Namens bedeutet Roß. Mit (witu oder auch wito) bezeichnete man lignum = Holz. Husen ist Mehrzahl und deutet immer auf mehrere Siedlungen hin. In der Tat hatte Herswithusen drei Vorwerke, nämlich Asle, Bylnichhusen und Tenninkhusen. Nach dieser sehr wahrscheinlichen Erklärung bedeutet Herswithusen (Hardehausen): Siedlung im Roßholz oder Roßwald.

## Anno 1160

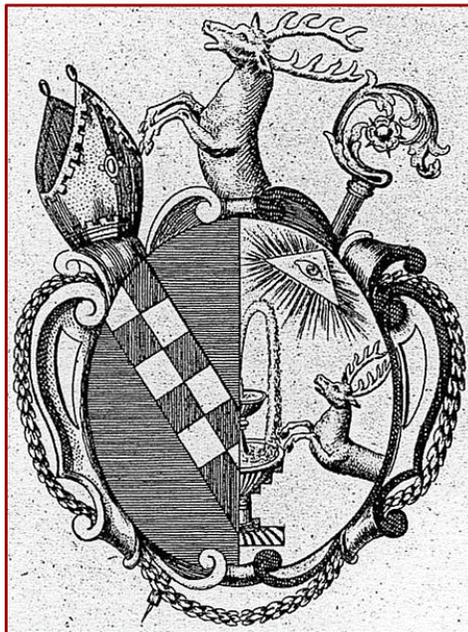
Das Kloster Hardehausen wird 1140 gegründet. Zwanzig Jahre später wird das erste Mal eine Besitzung in Paderborn genannt: Als der Gründerbischof des Klosters, Bernhard I. stirbt, bekommt das Kloster durch seine Memorienstiftung in Paderborn ein Haus. Es liegt an der Straße, die von der „Urbs“ (Domburg) zum „Forum“ (Markt) führt; heute entspricht diese Lage der „Schildern“-Gasse. Aufgrund seiner zentralen Lage eignet es sich nicht als Stapelhof für ein Zisterzienserkloster, sondern nur zu repräsentativen Zwecken und als Quartier für Reisen. Brand erwähnt außerdem ein Wohnhaus und die Salzsiedestellen in Salzkotten und ein Drittel der Wildpferde des Bischofs, die dem Kloster als „Lieblingsstiftung“ des Bischofs ebenfalls übereignet werden. Die Häuser in Paderborn und Salzkotten stellen die ersten städtischen Besitzungen Hardehausens dar.

## Anno 1260

Von einem Haus des Klosters in Paderborn, spricht eine zweite Nennung. Bei einem Streit zwischen den Mönchen und einem Ritter Arnold, der Ansprüche an diesem Gebäude geltend macht, entscheidet der Rat der Stadt zu Gunsten des Klosters, das bereits seit 47 Jahren im Besitz des Gebäudes sei. Ob damit der Hardehauser Hof gemeint war, lässt sich allerdings nicht ermitteln.

## Anno 1303

Ab 1303 ist ein außerhalb der Stadtmauern gelegener Stadthof belegt, zu dem auch die Liborikapelle gehörte. Es handelt sich um einen für die Versorgung der Stadt und für die klösterliche Wirtschaft Hardehausens außerordentlich wichtigen Standort. Die Mönche handeln hauptsächlich mit Grundnahrungsmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs. Vielleicht gehört auch Salz, das in Salzkotten gewonnen wird, zu den feilgebotenen Waren. Außerdem dient der Hof der Beherbergung von Klostervertretern auf Reisen. Aufgrund der Nähe zum fürstbischöflichen Sitz ist die repräsentative Bedeutung des Paderborner Hofes im Vergleich zu anderen klösterlichen Stadthöfen sehr hoch einzuschätzen. Außerdem verfügte Hardehausen über Höfe in „Fritzlar (1207), Warburg (1258), Wolfhagen (1259), Hofgeismar (1280), Volkmarsen (1284), Brakel (1297), Kassel (1298), Blankenrode (1301), Marsberg (1302), Nieheim (1322), Hameln (1347), Höxter (1351), Grebenstein (1338/53), Borgenteich (1405), Peckelsheim (1408), Nieheim (1455) und wahrscheinlich auch in Köln.



Wappen eines der letzten Äbte



Wappen des Klosters

PADERBORNENSIS  
Episcopatus  
DESCRPTIO NOVA  
ioanne Gigante Ludense D. Med.  
et M. A. author.



Hic in profunda valle  
tertia sed copiosa  
katirigine sibi are  
nosq oritur An  
sua.

Hic capite fons  
oritur Lippe

Hic fons ingubilis  
Bullhorn dicitur

Hic solum fons  
nunc plumbi

Horæ itineris pedestris vnde sibi pro libitu qui volet miliaria fingat



**Bauherr:**  
**Abt Heinrich Ludolf von Spancken**

## Anno 1587

Die Zisterzienser verkaufen ihren Paderborner Stadthof an Fürstbischof Dietrich, der ihn den Jesuiten im Busdorfstift schenkt. Grund für den Verkauf dürfte der Bedeutungs- und Funktionswandel der klösterlichen Stadthöfe sein: Frühe Stadthöfe waren für den Markthandel von Bedeutung. Später waren sie vor allem Teil des landwirtschaftlichen Produktionssystems des Klosters, während gleichzeitig im 15. und 16. Jahrhundert der Güterhandel en gros eine immer wichtigere Rolle spielte, für den ein deutlich kleineres bauliches Ausmaß reichte, als es die alten Höfe boten. Darüber hinaus ging um 1500 die Zahl der Stiftsmitglieder erheblich zurück, was die Art und das Volumen des klösterlichen Handels ebenfalls bedeutend beeinflusst haben dürfte.

## Anno 1733/34

In vielen Städten werden zu dieser Zeit Stadthöfe errichtet, die vor allem der Repräsentation dienen. In Paderborn, das zu diesem Zeitpunkt rund 2.500 Einwohner zählte, sind vor allem der Hardehauser Hof und der Dalheimer Hof am Kamp zu nennen, über deren ursprüngliches Inventar jedoch leider keine Nachrichten auffindbar sind.

## Der Bauherr:

### Abt Heinrich Ludolf von Spancken (1682 – 8.6.1736)

Als Bauherr des Hardehauser Hof fungiert der Abt Heinrich Ludolf von Spancken. Der Konvent von Hardehausen entschied sich nach dem Verzicht des rechtmäßig gewählten Abtes Heinrich Frische aus Steinhausen für Heinrich Ludolf Spancken aus Neuenbeken. Spancken hatte in Paderborn studiert, war 1702 Mönch und 1707 Priester geworden. Dreizehn Jahre bekleidete er das Amt des Subpriors und zwei Jahre das des Priors. Am 15. Juli 1730 wählten ihn die Mitbrüder als VINZENZ II. zum Abt. Weihbischof Winimar Knipschild, Abt von Abdinghof, weihte ihn am Liborifest.

Unter ihm ging die lange Aufbauphase, mit der Vollendung der Klostermauer, nach den Kriegszerstörungen des Dreißigjährigen Kriegs (1618-1648) zu Ende. Das von Spancken erhaltene Gemälde zeigt ihn als sensiblen, dem Ästhetischen zugewandten Mann. Als solcher hat er den Abtsgarten in Hardehausen angelegt und die 1734 eben die Kurie [gemeint ist der Hardehauser Hof] in Paderborn, nahe dem Busdorf, erbaut. In ihr wird die Anlehnung an französische Architektur deutlich sichtbar. Die von Abt VINZENZ II. Spancken angelegte Gartenanlage in Hardehausen ist auf der Tripperschen Karte in ihrem „höfischen Verständnis“ noch deutlich ablesbar. Gebäude und wachsende Natur werden in ein organisches Ganzes zu bringen versucht. Ein Blick in das Gesicht des Abtes und auf die genannte Karte stellt die Verwandtschaft unmittelbar fest. Für die Frömmigkeit Spanckens spricht die mit den Konvent von Marienmünster und Abdinghof am 05. April 1734 eingegangene Gebetsverbrüderung. Mit Marienmünster hatte er sehr guten Kontakt, denn bei der Abtsbenediktion von Abt Josef Zurmühlen durch Weihbischof Meinwerk Kaup OSB am 24. April 1735 assistierte er gemeinsam mit seinem Amtsbruder Bernhard Weddemann von Bredelar. Der fünfte Hardehausener Mithratus starb am 08. Juli 1736, d.h., es waren ihm nur wenige Jahre seines Abbatates geschenkt.



Marktplatz (Domplatz) zu Paderborn 1735  
Gemälde von Bartholomäus Gieseke



Architekt:  
Johann Conrad Schlaun

## Der Architekt:

### Franz Christoph Melchior Nagel (12.3.1699 – 7.8.1764)

Der Architekt des Hardehauser Hof ist Franz Christoph Nagel. Er wurde 1699 in Rietberg geboren, verlebte seine ersten Schuljahre vermutlich an der 1654 gegründeten Rietberger Trivialschule und besuchte 1712–1715 das Jesuitengymnasium Theodorianum, teilweise gemeinsam mit dem berühmteren Architekten Johann Conrad Schlaun. Sein weiterer Ausbildungsweg ist unbekannt. Da Schlaun seit 1720 seine Karriere in Münster fortsetzte, wurde in seiner Heimat das Feld frei für den begabten Nagel.

Etwa seit 1725 war Nagel im Fürstbistum Paderborn als Hof- und Landbaumeister tätig. Er war für das gesamte Bauwesen für rund 40 Jahre im Hochstift zuständig und hatte sich um den Straßen-, Wege- und Brückenbau ebenso zu kümmern, wie für die Regulierung von Flüssen, Bächen und den Bau von Kirchen und Stallungen. Mit dem Marstall in Schloß Neuhaus entstand 1729 sein erstes gesichertes Werk. Hier trat er auch als Gartenarchitekt in Erscheinung. In Paderborn erbaute er die Häuser Kamp 22 (um 1725 für den Postmeister Meyer) Markt 8 (1733 für den Kaufmann Wiltkotten), Am Busdorf 11 (1734 für das Kloster Hardehausen) und das Zuchthaus an der Königsstraße 23 (1739). Auch Erweiterungsbauten und neue Portale am Jesuitenkolleg, an der Domdechanei (heute Stadtbibliothek), am Westphalenhof, an der Giersstraße und am Heisingen Haus am Marienplatz gehen auf ihn zurück. Anlässlich des Liborijubiläums 1736 entwarf Nagel den Festaltar im Dom und zwei der vier Triumphbögen. Es finden sich in seinem Werk französische, süddeutsch-österreichische und auch römische Einflüsse. Matzner nennt als wichtigste Werke Nagels: Die katholische Pfarrkirche St. Laurentius in Brilon-Scharfenberg, die katholische Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung in Lichtenau, die Gaukirche und das angrenzende Kloster in Paderborn, die katholische Pfarrkirche St. Ulrich in Paderborn und das Fürstliche Residenzschloß in Neuhaus. Letzteres entstand seit dem 14. Jahrhundert. Nagel baute den Marstall, Portale und Brücken am Fürstenbergflügel zum Garten, die Pavillons der Schloßwache und den Garten der jedoch nicht mehr erhalten ist. Auch eine Ansicht der Stadt verdanken wir ihm.

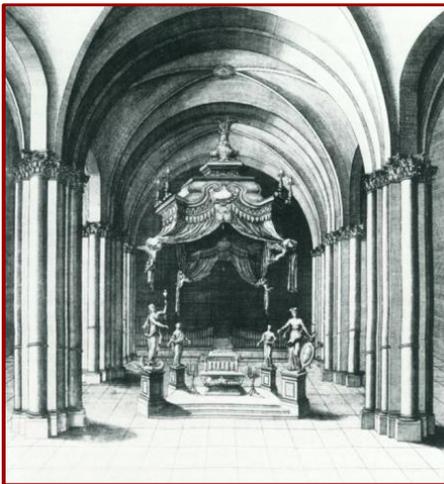
Franz Christoph Nagel starb am 07. August 1764 am Brustfieber, wie das Kirchenbuch der Gaukirche vermeldet. Ein Abbild von ihm, hat die Bombenangriffe auf Paderborn nicht überstanden und ist so für immer verloren gegangen.

In der Schlaunstudie I schreibt Ulf-Dietrich Korn über den Hardehauser Hof: „Der ursprünglich fünf Achsen breite zweigeschossige Putzbau, der später nach Norden um zwei Fensterachsen bei gleichzeitiger Verlängerung aller Fenster nach unten erweitert wurde, zeigt in der ehem. Mittelachse ein Portal mit Halbkreisarchivolte auf Voluten-Konsolen und über dem Bogen ein leeres, von Lisenen eingefasstes Quaderfeld, vor dem vielleicht ehemals das Wappen des Klosters stand. Dieses Portal ist ohne wesentliche Veränderungen aus dem ‚Cours d’Architecture‘ d’Avillers übernommen, wo es als ‚Porte Batarde‘ bezeichnet ist. Die Bekrönung der Fensterachsen mit einem kurzen Gesimsstück findet sich in ähnlicher, freilich weitaus eleganterer Form an Schlauns Ehrenhoffassade von Schloss Brühl im zweiten Obergeschoß. Wegen der engen, mehrfach für Nagel nachgewiesenen Anlehnung an das Architekturwerk d’Avillers darf die Hardehausener Kurie für Nagel in Anspruch genommen werden.“



**Ansicht der Stadt Paderborn.  
Federzeichnung von Franz Christoph Nagel vermutlich um 1720.**

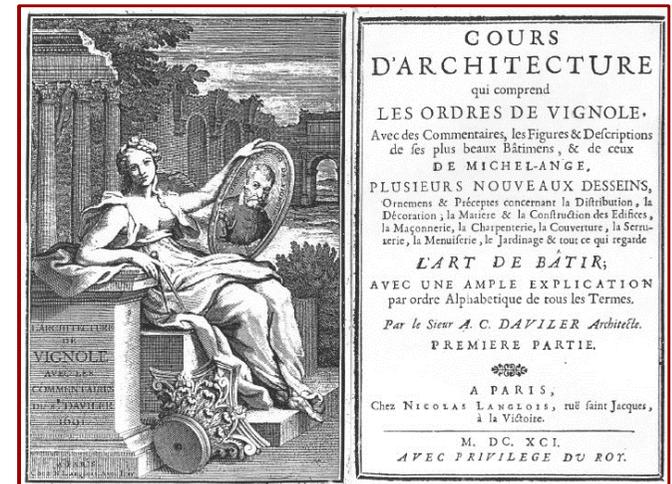
Von Links:  
Kapuzinerkirche (E), Busdorfkirche (D), Dom (A), dahinter Turm der Gaukirche (C) Abdinghofkirche (G)  
Marktkirche (St. Pankratius F), Michaelskloster (I) Rathaus (J), Kapuzinessenkloster (H), Jesuitenkirche (B)



**Der Libori-Festaltar für den Dom**



**Schloßwache Schloß Neuhaus**



**'Cours d'Architecture' d'Avilers**



Eingangsportal mit Chronogramm

## Das Chronogramm:

**C V r l a H a r D e h U s a n a e X e M t a s U b A b b a t e V i n C e n t l o p o s i t a**

Die Übersetzung:

Die herausgestellte [vorgelagerte, außerhalb gelegene] Hardehausensche Kurie, erbaut von Abt Vincenz. „Vincenz“ bezieht sich dabei auf den Ordensnamen des Abtes von Spancken. Die Bezeichnung „herausgestellte Kurie“ bezeichnet die Funktion des Hauses als Unterkunft fernab des eigentlichen Klosters.

Chronogramme waren im Barock ein beliebtes Mittel, um Auskunft zu Daten, etwa über das Baujahr eines Gebäudes, zu geben. Dafür müssen hervorgehobene Buchstaben als römische Zahlen gelesen und addiert werden.

Dies können I (1), V/U (5), X/W (10), L (50), D (100), M (1000) sein, wobei U als V, also 5, und W als V V, also 10, gezählt werden. Entgegen der römischen Zahlschrift findet dabei keine Subtraktion statt. Im vorliegenden Falle ergibt sich das Baujahr des Hauses:

$$C (100) + V (5) + I (1) + D (500) + U (5) + X (10) + M (1000) + V (5) + I (1) + C (100) + I (1) + I (1) = 1734.$$

Die Aussage des Chronogramms lässt sich also zusammenfassen als:

**Vorgelagerte Kurie des Klosters Hardehausens, erbaut unter Abt Vincenz im Jahre 1734.**

Auf einer Fotoaufnahme von 1973 lässt sich mittig auf dem Keilstein, eine weitere aufgemalte Innschriftfragmente in Antiqua ablesen. Im oberen Bereich sind die Buchstaben L.d.P. zu erkennen. Sie könnten als Kürzel für Landgericht Präsident oder Landgericht Paderborn stehen. Auf der ab gewitterten unteren Hälfte stand wahrscheinlich der Name des Präsidenten „Meier“ Möglich ist, dass die Beschriftung des Keilstein mit Wappen oder Initialen der jeweiligen Hausherrn beschriftet wurde.

## Weitere Innschriften:

Die Sandsteingewände der Aussenfassade weisen eine Vielzahl von Innschriften auf. So finden sich unter anderem:

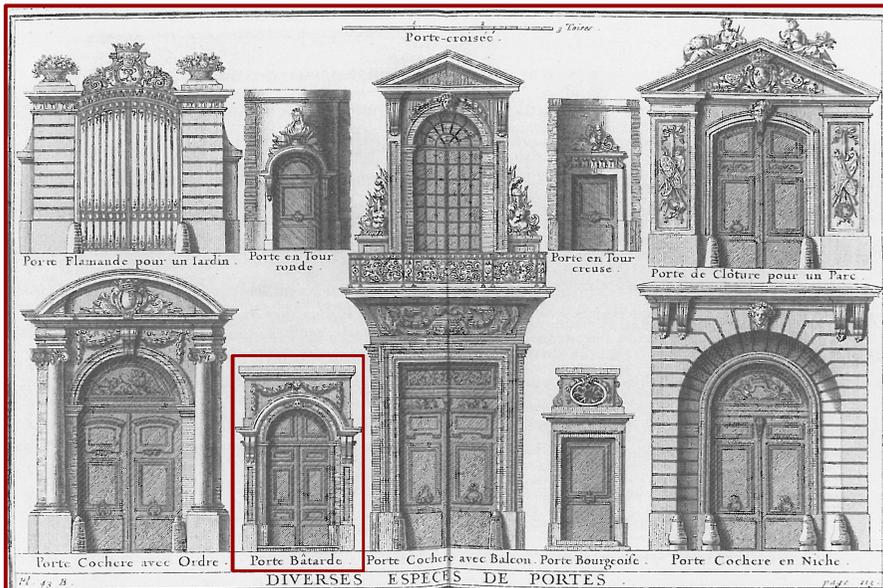
Steinmetzzeichen:

27 x   
 1 x   
 1 x 

Sonstiges:

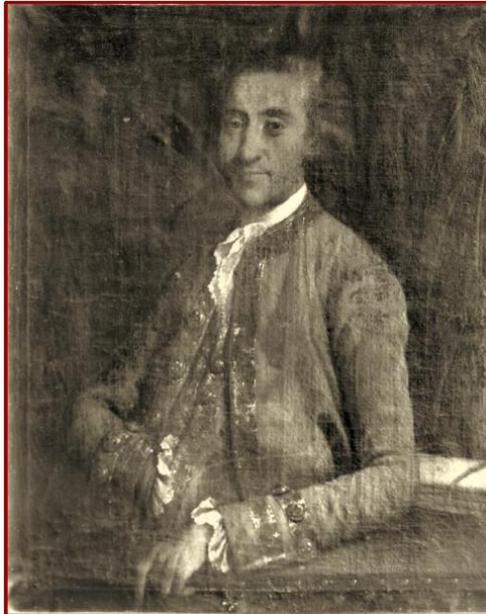
**J. BRAUNER** (in der obersten Fensterfasche an der Nordseite  
 1884

**ANTON** (im Stützbalken des Schlafzimmers in WG8)



Porte Bâtarde aus dem Cours d'Architecture' d'Avilers

Weitere Innschriften befinden sich an der Kaminweiche im Spitzboden sowie dort an verschiedenen Balken.



Hofrat Georg Anton von Hartmann (1751 – 1819)



Bernadine von Hartmann (1752 – 1837)

## Anno 1802

Für die Zeit zwischen dem Bau des Hofes und seinem Verkauf sind keine einschlägigen Urkunden bekannt, doch konnte das Kloster bereits nach einigen Jahrzehnten die Mittel für den Erhalt des Gebäudes nicht mehr aufbringen. Seine finanzielle Lage war um 1800 ungewöhnlich desolat. Im Rahmen der Säkularisierung wird das Kloster am 29.01.1803 aufgelöst und man berichtete über den Hof in Paderborn:

„Der bare Kassenvorrat ist gegen alle Erwartungen gering, und wir können den Verdacht nicht bergen, dass davon schon vorher etwas auf die Seite gebracht sei. [...] Noch unerwarteter als der geringe Barbestand sind die Schulden. [...] auch ist bei keinem einzigen Kloster nur etwas Ähnliches von so in das Weite gehenden Schulden bisher vorgekommen.“

## Anno 1803/04:

Der Hardehauser Hof wird an Hofrat Georg Anton von Hartmann verkauft.

## Fürstbischhöflicher Paderbornischer Hof- und späterer Königlich-Preussischer Regierungsrat

### Dr. jur. Georg Anton von Hartmann (08.11.1751 – 04.04.1819)

Georg Anton von Hartmann wurde als vierter Sohn des Hofrats Matthias Anton Julius Hartmann (1713-1794) und seiner Frau Maria Catharina Schürmann in Osnabrück geboren. Wie sein Vater studierte er die Rechtswissenschaften und wurde Dr. juris. Seine Familie verlegte ihren Wohnsitz von Hilter bei Osnabrück nach Paderborn, wo der Vater 1763 zum Hofrat und Advocatus Patriae ernannt wurde. In der neuen Heimat galten die Hartmanns schnell als eine der führenden Beamten- und Bankiersfamilie in Paderborn. Der Vater verstarb 1794 in Paderborn und wurde in der Busdorkirche beigesetzt. Seine Grabplatte wurde 1964 bei Ausgrabungsarbeiten im Mittelschiff als Bodenplatte gefunden und hängt heute an der Nordseite der Kirche. Da die Geschwister von Georg Anton jung verstorben waren, erbte er die väterlichen und mütterlichen Besitzungen. Georg Anton von Hartmann war damit in sehr guten Vermögensverhältnissen und heiratete am 20.08.1775 die im Haus Markt 8 in Paderborn groß gewordenen Maria Katharina Gertrud Bernadine von Pein (21.05.1752 – 26.03.1837). Aus der Ehe gehen 12 Kinder hervor, wovon 4 Kinder in sehr jungen Jahren verstarben. Wahrscheinlich aus diesem Kinderreichtum heraus, erweiterten die Eheleute den Hardehauser Hof bis an die damalige Grundstücksgrenze, um zwei Fensterachsen nach Norden. Am 10.07.1803 wird Georg Anton von Hartmann in den Preußischen Adelsstand erhoben. Er und seine Familie zählen fortan zu den wenigen katholischen westfälischen Beamtenfamilien des Königreichs Preußen und setzte mit dem Übergang in den preussischen Staatsdienst eine alte Tradition in osnabrückischen und paderbornischen Diensten fort. Im Laufe der Jahre erwirbt die Familie von Hartmann das Oberhaus in Borchen (heute Mallinckrodtthof). Wahrscheinlich unter dem strengen Regiment seiner Ehefrau Bernadine und später auch durch seinen Sohn Karl Johann Ignatz von Hartmann (1789-1842) kam das Oberhaus zu neuer Blüte. Es wird von 97,5 Hektar auf über 375 Hektar Wald und Ackerland erweitert. Die Familie vereinigt die Gutshöfe in Hamborn und errichtet den heutigen Ostflügel des Schlosses Hamborn.

Georg Anton von Hartmann stirbt am 04.04.1819 auf seinem Besitz in Nordborchen. Seine Frau überlebt ihn um 18 Jahre und stirbt ebendort am 26.03.1837.



Christian Detmar Karl von Mallinckrodt



Bernhardine Marianne von Mallinckrodt

## Um Anno 1816

Das Gebäude geht in den Besitz Karl von Mallinckrodt über. Die genauen Umstände und der Zeitpunkt sind nicht überliefert, anzunehmen ist, dass es als Mitgift für Bernhardine von Hartmann diente.

## Christian Detmar Karl von Mallinckrodt (04.12.1769 – 04.04.1842)

Christian Detmar Karl von Mallinckrodt wurde als Sohn des regierenden Bürgermeisters in Dortmund, Heinrich Zacharias Hermann Mallinckrodt und Katharina Elisabeth Bielefeld (gestorben am 17.8.1834), einer Tochter des preußischen Richters und Rentmeisters Franz Bielefeld aus Hörde, geboren. Er studierte Rechts- und Kameralwissenschaften und verfolgte eine überaus erfolgreiche Beamtenkarriere. Bis 1804 arbeitete er als Assessor bei der Kriegs- und Domänenkammer in Minden unter dem Präsidenten Freiherr von Stein und dem Oberpräsidenten Freiherr Ludwig Fincke. Nach der Errichtung des Königreiches Westfalen wurde er 1808 zum Direktor der Steuern mit Amtssitz in Kassel ernannt.

Nach dem Ende der Napoleonischen Herrschaft war Mallinckrodt 1813 – 1816 Direktor der preußischen Steuer- und Domänenverwaltung in Paderborn. Er lernte dort die tiefreligiöse Tochter des Regierungsrates Georg von Hartmann, Freiin Bernhardine Marianne von Hartmann (23.03.1787 – 17.08.1834), kennen. Beide heirateten am 20. August 1816 in der katholischen Pfarrkirche St. Michael in Kirchborchen. Aus der Ehe gingen die Kinder Pauline, Georg, Hermann und eine weitere Tochter hervor. 1816 wurde Mallinckrodt nach Minden und 1823 als Leiter der Steuer- und Domänenabteilung der Regierung nach Aachen versetzt. Dort verkehrte die Familie u. a. mit den damaligen Regierungsreferendaren Karl von Savigny und Otto von Bismarck. Als Mallinckrodt gegenüber dem Grafen von Arnim-Boitzenburg äußerte, dass Bismarck mit seinem umtriebigen Wesen einen schlechten Einfluss auf die anderen Beamten und Referendare haben könnte, forderte der Graf, dass Bismarck kündigen solle. Als die Regierung in Potsdam Bismarcks Personalakte anforderte, rettete Mallinckrodt die Karriere des späteren Kanzlers, indem er in einem Begleitschreiben ein sehr positives Bild von ihm zeichnete und negative Berichte über ihn verheimlichte.

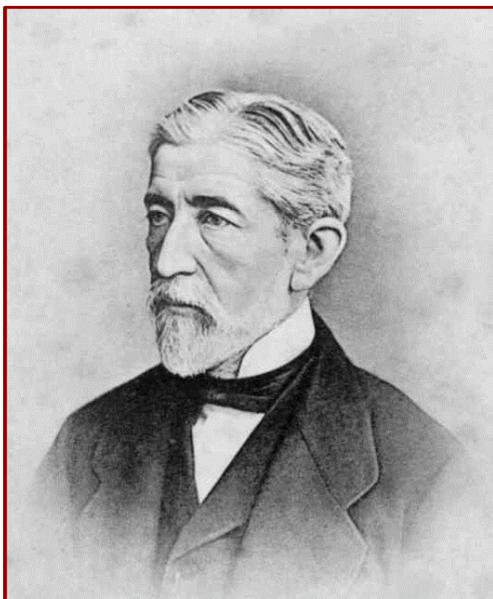
1834 wurde Mallinckrodt geadelt und seine Frau Bernhardine starb an Cholera, mit der sie sich zuvor bei einem Dienstmädchen, das sie gepflegt hatte, angesteckt hatte. 1837 wird von Mallinckrodt zum geheimen Oberregierungsrat ernannt, bis er 1839 aus dem Beamtendienst entlassen und mit dem Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub geehrt wird.



Ab 1841 lebte er bis zu seinem Tod gemeinsam mit seiner Tochter Pauline sommers auf der von ihm 1822 erworbenen Staatsdömaie Gut Böddeken in der Nähe von Paderborn und winters im Hardehauser Hof.



Gut Böddecken bei Wewelsburg im 19. Jahrhundert- Noch heute der Sitz der Familie von Mallinckrodt



Hermann Joseph Christian von Mallinckrodt

## Dr. h.c. Hermann Joseph Christian von Mallinckrodt

(05.02.1821 – 26.05.1874)

Hermann von Mallinckrodt studierte wie sein Vater Rechts- und Kameralwissenschaften und wurde Beamter. 1851 amtierte er kommissarisch als Erster Bürgermeister Erfurts. Acht Jahre später wurde er als Hilfsarbeiter ins preußische Innenministerium berufen. Zuletzt war er von 1860 bis 1872 Regierungsrat in Düsseldorf. Zwischen 1852 und 1863 sowie ab 1868 war er Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, wo er sich der „Katholischen Fraktion“ anschloss, die sich ab 1859 „Fraktion des Zentrums“ nannte. Er wurde Mitglied des konstituierenden Reichstages des Norddeutschen Bundes. Nach der Reichsgründung war er ab 1871 Mitglied des Reichstages, und entwarf im gleichen Jahr zusammen mit Burghard Freiherrn von Schorlemer, dem westfälischen Bauernkönig, das erste Programm der Zentrumspartei. Gemeinsam mit dem Paderborner Kreisgerichtsrat Evers und Freiherr Wilderich von Ketteler gilt er als Mitbegründer der Zentrumspartei. Hermann von Mallinckrodt war Vorstandsmitglied der Fraktion und einer der schlagfertigsten Vorkämpfer des politischen Katholizismus in Deutschland. Neben Ludwig Windthorst und Peter Reichenberger zählte er zu den herausragenden Politikern des Reichstages. Während des Kulturkampfes stellte er sich erbittert gegen den von seinem Vater einst geförderten Bismarck, der in ihm seinen Meister fand. Mit dem Degen wie mit den Worten wusste er gleichermaßen geschliffen zu fechten. Er gehörte zu den bedeutendsten Männern des politischen Katholizismus im 19. Jahrhundert und wurde 1873 von der Universität Löwen zum Dr. h.c. ernannt.



Pauline von Mallinckrodt

## Selige Pauline von Mallinckrodt

(03.06.1817 – 30.04.1881)

Sie besuchte 1827 – 1831 in Aachen die Töcherschule St. Leonhard und lernte dort Klara Fey, die spätere Gründerin der Kongregation „Schwestern vom armen Kinde Jesu“, und Franziska Schervier, die spätere Stifterin der Genossenschaft „Armen Schwestern vom hl. Franziskus“, kennen, die sie für die katholische Sozialarbeit begeisterte. 1839 zog sie mit ihrem Vater nach Paderborn. Sie gründete 1840 eine Kinderbewahranstalt und 1842 mit dem Kreisarzt Dr. Hermann Joseph Schmidt ein privates Institut zur Ausbildung blinder Kinder, das 1847 in die katholische Abteilung der von Vinckeschen Provinzial Blindenanstalt umgewandelt wurde. 1849 gründete Pauline von Mallinckrodt die Kongregation der „Schwestern der christlichen Liebe“ auf Basis der Augustinerregel zur Betreuung des Instituts. Diese betreuten in der Folgezeit bis zu 50.000 Personen in 124 Häusern, mussten ihre Arbeit jedoch im Zuge des Kulturkampfes 1878 endgültig aufgeben. Bis zu ihrem Tod war Pauline von Mallinckrodt Oberin der Kongregation. Sie wurde am 14.4.1985 vom Papst Johannes Paul II selig gesprochen.

*Liebe will getan sein.*

Zitat von Pauline von Mallinckrodt

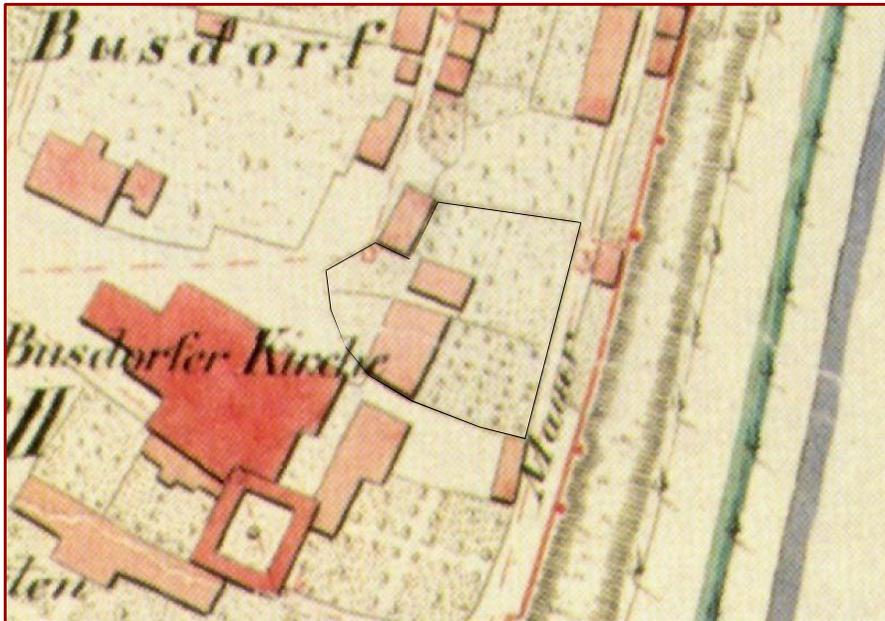
# PLAN der Stadt PADERBORN. 1824.



Königliche Residenz







Ausschnitt aus der Handrisskarte von Köhler aus dem Jahr 1830  
Paderborner Urkataster



Remisenkeller

## Anno 1.7.1843

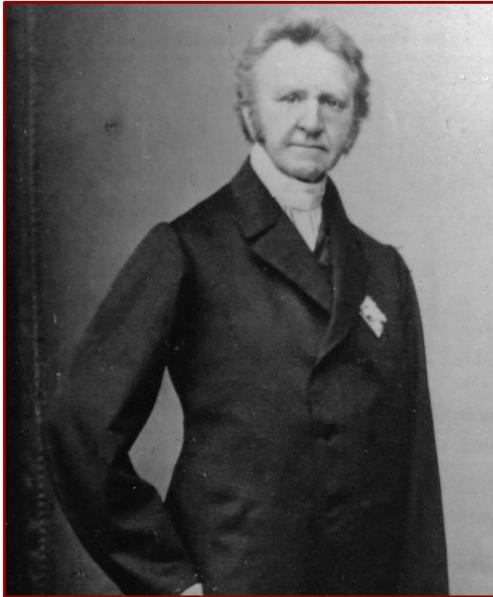
1842 stirbt Detmar von Mallinckrodt und bereits im darauffolgenden Jahr veräußert die Familie das Palais für 10.400 Taler an den preußischen Fiskus, der es nachweislich ab 1846 als Dienstwohnung der Paderbomer Gerichtspräsidenten nutzt. Zuvor war die 1672 erbaute Domdechei am Dom zu diesem Zweck genutzt worden.

Das Urkatasterblatt von 1830 verzeichnet noch kein Nebengebäude an der nördlichen Grundstücksgrenze, während der Neubau einer Remise auf der sog. Ergänzungskarte von 1843 gekennzeichnet ist. Es muss demzufolge in der Zeit zwischen 1830 und 1843 eine Remise entstanden sein. Die Umbenennung des entsprechenden Flurstücks ist für das Jahr 1843 bezeugt, so dass auch hier ein Eigentümerwechsel stattgefunden hat. Spätestens zu diesem Zeitpunkt ist das Gebäude an den preußischen Fiskus gelangt, d.h. dass der Fiskus zusammen mit dem Stadtpalais das Gelände des Pferdestalls käuflich erworben hat. Ob das Wirtschaftsgebäude vor oder kurz nach dem Verkauf für den Gerichtspräsidenten als neuem Nutzer errichtet wurde, konnte nicht geklärt werden. Insgesamt sind Baumaßnahmen denkbar, da Gerichtspräsident Lange 1843 zunächst das benachbarte Gebäude (ehemaliges Kuriengebäude Junfermann) bezog und erst 1846 in den Hardehauser Hof wechselte.

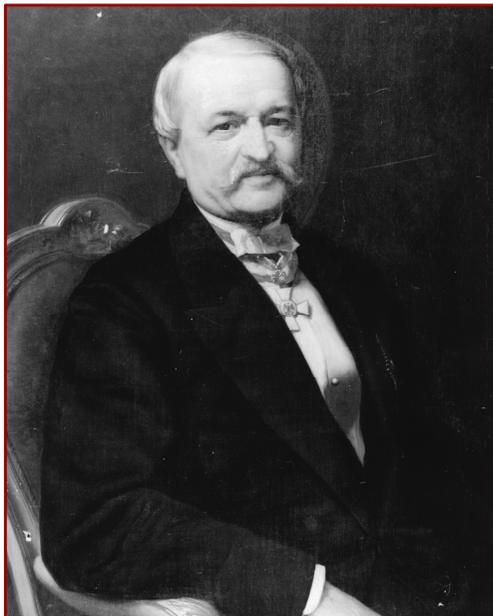
In heutiger Lage und Größe nachgewiesen ist das Remisengebäude auf dem Stadtplan von Vorländer aus dem Jahr 1857 sowie auf dem sog. Everkenplan von 1877. Die Nutzung als Stall und Remise für Wagen/Kutsche ist als sicher anzunehmen.

Das Stall-/Remisengebäude ist über Fundamenten aus Kalkbruchstein errichtet und – für einen Stall ungewöhnlich – teilunterkellert. Der zweiräumige Keller erstreckt sich in ganzer Gebäudetiefe unter dem östlichen Teil des Stalls und besitzt nach Westen einen langgestreckten, in Firstrichtung orientierten Kellerhals mit Treppe. Ostraum und Kellerhals mit Tonnengewölbe aus Bruchstein; im Westraum sehr flache Kreuzgratgewölbe mit Gurtbogen auf rechteckigen Sandsteinstützen bzw. Wandvorlagen aus Bruchstein. Der Keller gehörte zu einem älterem, im Aufgehenden vor 1830 niedergelegten Gebäude. Sind nach derzeitigem Kenntnisstand Ostraum und Kellerhals mit Mauertreppe einschließlich Tonnengewölbe in den Neubau integriert worden, so hat man den Westraum mit einem flachen, in Form, Material und Konstruktionsweise für die Mitte des 19. Jahrhunderts zeittypischen Backsteingewölbe versehen. Überliefert aber nicht gesichert ist, dass die verwendeten Ziegel die ersten aus der in Paderborn-Elsen gerade gegründeten Ziegelei Jungk später Lücking sind. Der Typus des halbeingetieften gewölbten Kellers mit Kellerhals aus Bruchsteinmauerwerk sind in Paderborn aus Mittelalter und früher Neuzeit überliefert, so dass der Keller Am Busdorf 11 zu einem Gebäude des Busdorfstiftes gehört haben kann.

Der eingeschossige langgestreckte Baukörper besitzt ein flaches Walmdach. Seine Außenmauer springt zum Hof an beiden Seiten risalthartig vor, wodurch eine U-Form angedeutet wird, die an große dreiflügelige Ställe barocker Adelshöfe und Schlossanlagen erinnert. In den Risaliten befinden sich je eine hohe Rundbogenöffnung, die zu zwei durch Quermauern abgesonderten Räumen führen. Der zwischen ihnen liegende Teil der Fassade war ursprünglich achssymmetrisch gegliedert durch gruppierte, von Segmentbogen überfangenen Öffnungen, wobei zwei schmale hochrechteckige Stallfenster eine Tür (westlicher Teil) bzw. die o.g. große Einfahrt für Futter etc. flankierten. Die Lage der Einfahrt erklärt sich dadurch, dass sich zur Bauzeit ein weiteres Nebengebäude auf der Hausstätte befand, und zwar zwischen Stall und Wohnhaus, wodurch nur vor dem Ostteil des Stalls ein Hofraum bestand. Für die zur Stiftsgasse liegende Traufseite sind ebenfalls Stallfenster zu vermuten, um die Pferdeboxen ausreichend zu belichten und zu belüften.



Dr. Friedrich Eduard Traugott Lange



Gustav Bernhard Victor Meyer

## Anno 1846

### Dr. Friedrich Eduard Traugott Lange (13.06.1793 – 08.12.1866)

Appelationsgerichtspräsident Lange zieht in den Hardehauser Hof ein. Lange war bis 1841 Oberlandesgerichtsvizepräsident in Marienwerder und bekleidet von 1841 bis 1866 das Amt des Präsidenten des Appelationsgerichts in Paderborn. 1847 wird ihm aus Anlass seiner Silberhochzeit der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und 1863 der Stern zum Roten Adlerorden verliehen. Am 21.4.1865 wird er zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum zum Geheimen Oberjustizrat 1. Klasse ernannt. Außerdem erhält er den Kronenorden 2. Klasse. Ihm wird der Doktor juris honoris causa sowie die Ehrenbürgerschaft der Stadt Paderborn verliehen. Am 26.6.1866 wird er pensioniert und der Stern zum Kronenorden verliehen. Kurz vor seinem Tod ehrt ihn die Paderbomer Bürgerschaft mit einem Fackelzug. Nach Auffenberg und Wegener wird damit die Lebensarbeit Langes, die er bei der Neuordnung der Gerichte und der Umstellung des Verfahrens auf moderne Grundsätze und nicht zuletzt durch das Meistern der personellen Schwierigkeiten der 48er und folgenden Jahren geleistet hat, gewürdigt. Die Autoren betonen seine feste rechtliche Haltung, die er im fairen und wohlwollenden Umgang mit seinen Untergebenen bewies.

## Anno 1866

### Gustav Bernhard Victor Meyer (10.04.1813 – 28.11.1884)

Eigentlich hätte der Vizepräsident des Kammergerichts, Büchtermann, die Nachfolge Langes übernehmen sollen. Er stirbt jedoch bereits am 6. März, vermutlich an der Cholera, die zu diesem Zeitpunkt in Paderborn 55 Tote fordert. Meyer wird an seiner Stelle von 1866 bis 1879 der letzte Vorsitzende des Appelationsgerichts Paderborn. Zuvor hatte der gebürtige Breslauer den größten Teil seiner Karriere in seiner Heimatstadt verbracht. Am 18. Juli 1879 wird er zum Kammergerichtspräsidenten ernannt. Zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum erhält er am 2. April 1882 den Rang eines Wirklichen Geheimen Rats mit dem Prädikat Exzellenz. Außerdem wird er zum Ehrenbürger Paderborns ernannt. Er ist der letzte Präsident des Appelationsgerichts, bevor es in ein Landesgericht umgewandelt wird. Ob er den Hardehauser Hof bewohnte, lässt sich aufgrund fehlender Akten nicht mit Gewissheit feststellen, es ist aber davon auszugehen.

## 01.10.1879

Ab dem 1. Oktober 1879 wird der vorher am Kreisgericht tätige Seck Gerichtspräsident und erhält damit das Wohnrecht in der Dienstwohnung. Zuvor war er am Kreisgericht Paderborn tätig. Im März wechselt er als Landgerichtspräsident nach Frankfurt an der Oder; ihm wird aber das Recht eingeräumt, gegen Wegfall des Wohngeldes den Hardehauser Hof bis zum 1. April 1886 zu bewohnen.

## 01.12.1882

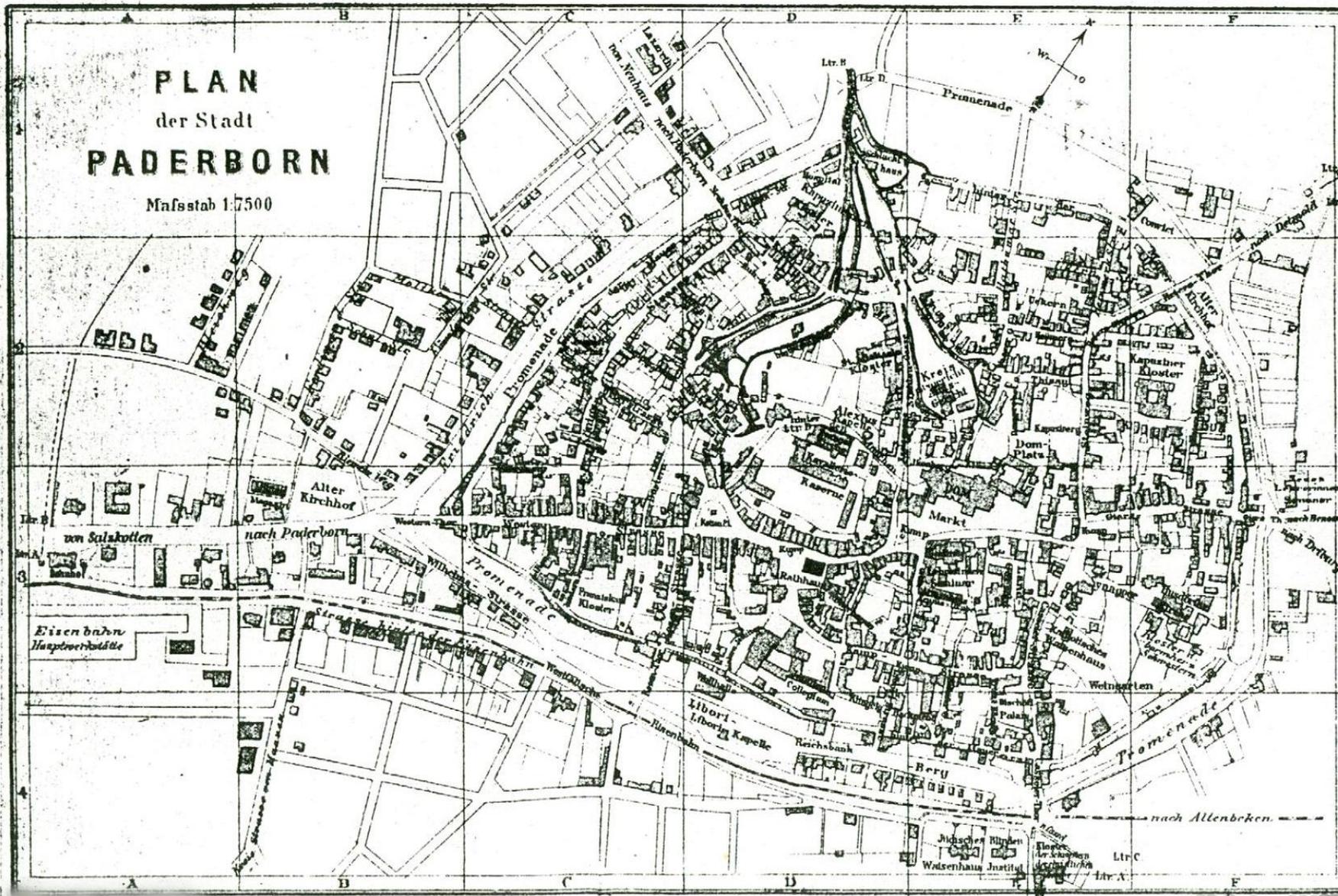
16.002 Menschen zählt die Stadt Paderborn. Davon sind 14.859 Zivilpersonen und 1.143 Militärpersonen. An Wohngebäuden waren 1.276 und an Haushalten 2.961 vorhanden.

## Anno 1884

Im mittleren Firstfenster an der Nordseite des Hauptgebäude, verewigt sich in der Sandsteinfassung eine Person Namens J. Brauner mit der Innschrift j. BRAUNER 1884.



aus Adreßbuch 1892

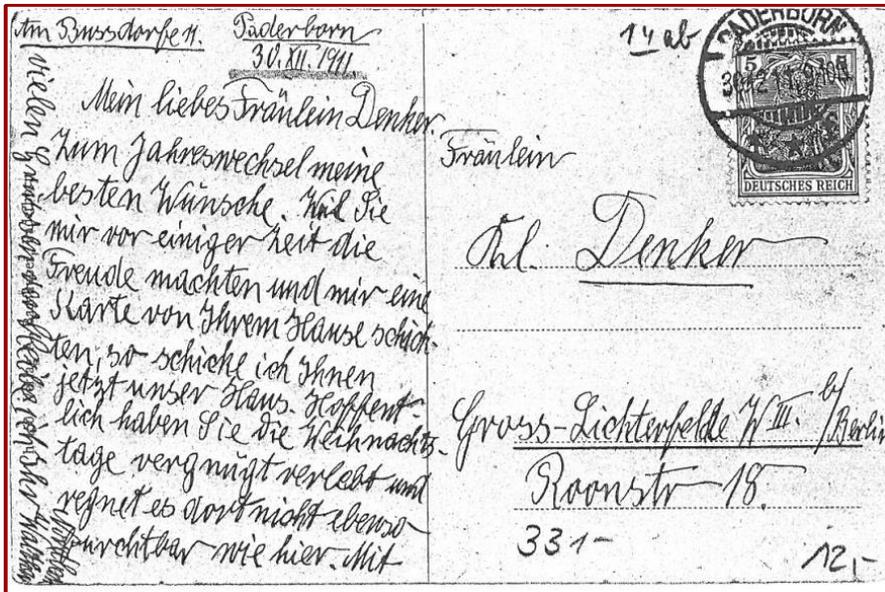


## Erklärung zum Plan von Paderborn.

- Amtsgericht E 2.
- Armenhaus E 3.
- Bischöfl. Palais E 3, 4.
- Blinden-Institut E 4.
- Cavalleriekaserne D 2, 3.
- Convict E F 1.
- Domplatz E 2.
- Dompropstei E 2.
- Hospital D 1.
- Inquisitoriat (Gefangenhäus) C 2.
- Jesuitencolleg D 3, 4.
- Jüdisches Waisenhaus E 4.
- Kathol. Waisenhaus E 3.
- Kirchen:**
- Alexiuscapelle D 2.
- Busdorfer Kirche F 3.
- Dom E 3.
- Evangel. Kirche D 2.
- Gaukirche E 3.
- Libori-Capelle D 4.
- Klöster:**
- Franziskanerkloster C 3.
- Kapuzinerkloster D 1.
- do. E F 2.
- St. Michaelskloster D 2.
- Kloster der Schwestern der christl. Liebe E 4.
- Kloster der barmherzigen Schwestern F 3.
- Landgericht E 3.
- Lehrerinnenseminar E 3 u. F 3.
- Markt E 3.
- Militärnagazin B 3.
- Posthof C 3.
- Synagoge E 3.
- Thore:**
- Casseler Thor E 4.
- Giersthor F 3.
- Heiersthor F 2.
- Neuhausthor D 1.
- Rosenthor C 3.
- Liborithor D 4.
- Westenthor B 3.
- Schlachthaus D 1.
- Wollhalle D 3, 4.
- Bahnhof A 3.
- Reichs-Bank D 4.



Postkartemotiv von 1911



Die Korrespondenz von Walther Nordbrock auf Rückseite der Postkarte von 1911



Die Synagoge am Busdorf sowie die Busdorfkirche und rechts das St. Vincenz-Krankenhaus, um die Jahrhundertwende

## Anno 1886

Die Wohnung geht an Secks Nachfolger Müller. Über ihn und seine Nachfolger ist weiter nichts bekannt. Übergabeprotokoll vom 18.3.1886.

## Anno 1893

Am 18. März findet die Übergabe an Macco statt. Müller bittet um Abschrift des auf den 26. September 1893 datierten Protokolls.

## Anno 1902

Macco zieht im Oktober 1902 aus und geht nach Flensburg.

## Anno 1903

Die Dienstwohnung wird am 22. Juli an Mensing übergeben. Er stirbt 1910 laut Protokoll als Geheimer Oberjustizrat.

## Anno 1910

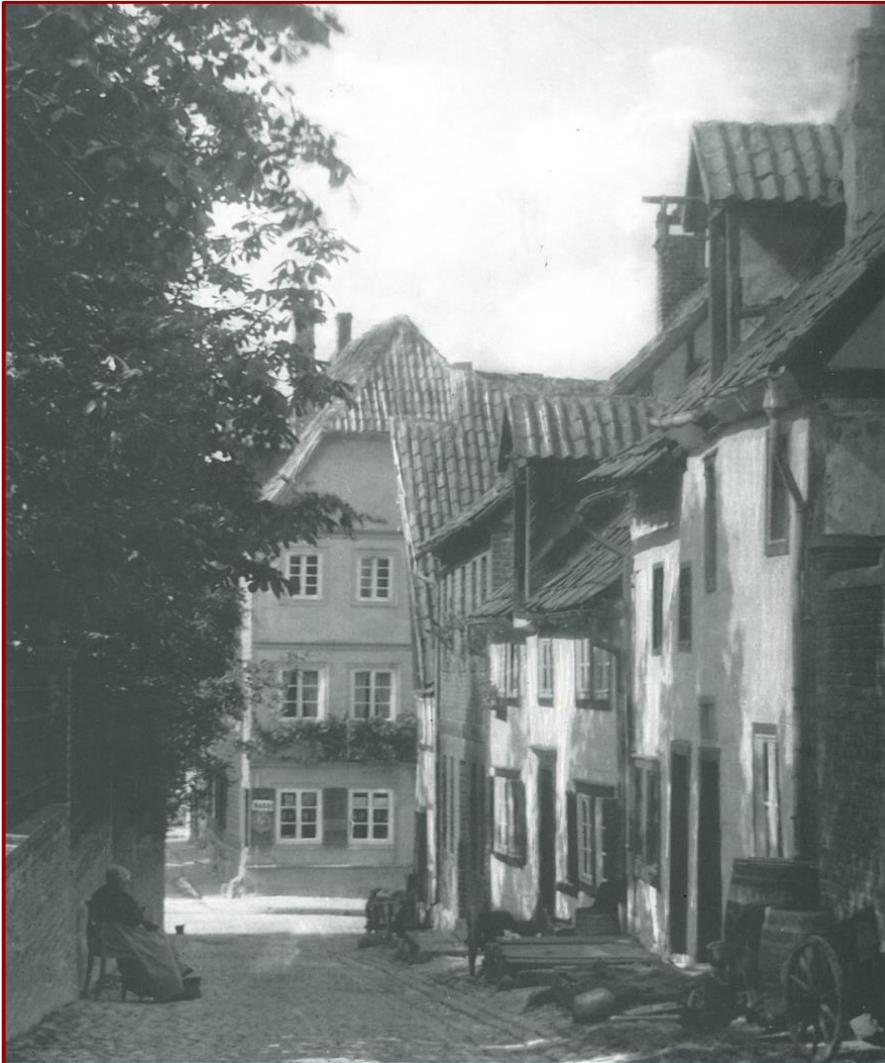
Walther Nordbeck wird Landgerichtspräsident in Paderborn. Er bewohnt das Haus mit seiner Ehefrau, einem erwachsenen Sohn (Referendar) und zwei Dienstboten. Im Herbst 1923 geht er in den Ruhestand, darf aber wegen großer Wohnungsnot in Paderborn weiter im Hardehauser Hof leben. Nordbeck baut zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt eine Veranda an das Gebäude an. Offenbar leidet auch das Gericht unter Platznot, denn er erklärt sich 1922 bereit, Räume zur anderen Verwendung abzugeben. Im Jahre 1923 wird das Gebäude vorübergehend zu Geschäftszwecken des Gerichts verwendet.

## Anno 1923

Dr. Wilhelm Hillenkamp wird am 1. Oktober 1923 Landgerichtspräsident. Sein monatliches Grundgehalt wird auf 62.000 Mark festgelegt. 1935 wird er im Zuge eines Streites um die Wohnräume im Untergeschoss als „anspruchloser Jungeselle“ charakterisiert. Im Erdgeschoss des Hauses wird eine Wohnung für den Oberstaatsanwalt eingerichtet. Von 1923 bis 1929 wohnt Oberstaatsanwalt Sprickmann-Kerkerich in der Notwohnung.

## 13.07.1929

Die Notwohnung wird an den neuen Oberstaatsanwalt Dr. F. Kother vermietet.



Typische Paderborner Straßenszene um 1930  
Ecke Stiftsgasse / Busdorfmauer in Richtung Giersstraße

## Anno 1933

Dr. Hillenkamp wird in den Ruhestand versetzt. Ob es sich dabei um den regulären Ruhestand oder eine Maßnahme im Zuge der Gleichschaltung des Gerichts handelt, kann nicht geklärt werden; in einem Brief seines Nachfolgers findet sich folgender Hinweis: „Der am 19. Juli 1868 geborene Landgerichtspräsident Dr. Wilhelm Hillenkamp in Paderborn tritt kraft Gesetzes zum 1. Oktober 1933 in den Ruhestand.“ An anderer Stelle wird auf die „vorzeitige Räumung der Wohnung“ hingewiesen.

Am 6.4.1933 muss auch Oberstaatsanwalt Dr. F. Kother seine Wohnung verlassen. Die Präsidialdienstwohnung im Hardehauser Hof wird am 29.12.1933 an Dr. Biermann übergeben. In den folgenden Jahren liefert das Gebäude immer wieder Anlass für Beschwerden Biermanns. Er sieht sich durch die eingerichtete zweite Wohnung benachteiligt, deren Bewohner seinen Privatflur benutzen müssen, um auf den Boden zu kommen. Außerdem empfindet er die Wohnung als zu kalt und schwer beheizbar sowie als zu klein für seine Familie. Er betrachtet es als Nachteil, dass sich die Waschküche im Nebengebäude befindet. Daher betrachtet er auch die Monatsmiete von 94,66 RM als zu teuer. 1935 werden ihm alle Räume des Hauses, bis auf die drei, in denen Akten gelagert werden, zugeschlagen. Die Verlegung der Waschküche ins Hauptgebäude wird gleichzeitig abgelehnt.

Das Paderborner Adressbuch von 1933 verzeichnet folgende Bewohner: Oberstaatsanwalt Dr. F. Kother, Fräulein E. Benteler, Landgerichtspräsident Dr. W. Hillenkamp, Fräulein F. Hillenkamp und die Haushälterin E. Bunte.

## Anno 1934

Auf Staatskosten werden im Vorgarten des Gebäudes zwei Fahnenmasten errichtet, da zu befürchten ist, dass die mangelhafte Beflaggung des justizfiskalischen Dienstgebäudes zu unliebsamen Erörterungen Anlass geben wird. Zuvor war eine Beflaggung des Gebäudes nur durch die Dachfenster möglich gewesen. Während die Fahnenmasten für 73 RM genehmigt werden, wird der Antrag auf die Installation eines Wasserhahns im Garten für 175,5 RM abgelehnt. Für die Wohnung des Oberstaatsanwaltes wird nach der Räumung durch Kother kein Nachmieter gefunden, da sie zu feucht und zu kalt ist und die Miete mit 86 RM zu hoch. Marktüblich wären 60 – 70 RM.

## Anno 1935

Das Grundstück geht am 08.03.1935 von der Justizverwaltung des Preußischen Staates an das Deutsche Reich. Das Paderborner Adressbuch von 1935/36 verzeichnet folgende Bewohner: Landgerichtspräsident Dr. W. Biermann und die Haushälterin E. Stork.

## Anno 1938

Das Paderborner Adressbuch von 1938 verzeichnet folgende Bewohner: Landgerichtspräsident Dr. B. Niermann, Fräulein U. Niermann und die Haushälterin K. Knes.



Die Zerstörung nach dem 2. Weltkrieg. Ganz links der Hardehauser Hof 1945



Der Wiederaufbau, die Perspektive vom Dom Richtung Busdorf um 1953

Bildnachweis: Stadtarchiv Paderborn

## Anno 1945

Am 17. Januar 1945 erfolgte ein Bombenangriff durch 400 US-Bomber auf die Altstadt und das Südviertel von Paderborn. Hierbei kamen rund 240 Personen ums Leben. Es folgten zwei weitere Tagesangriffe durch US-Bomberstaffeln am 23. Februar 1945 und am 10. März 1945. Zielgebiet war hierbei der Norden vom Masperrplatz bis etwa zum Schützenplatz, das Bahnhofsviertel, das Ükernviertel und die Paderbomer Südstadt. Bei den Angriffen kamen 75 Menschen ums Leben. Am 22. März 1945 um 21 Uhr folgte noch ein kleinerer britischer Nachtangriff, bei dem die Umgebung des Paderborner Domes und der Dom selber stark beschädigt wurden. Dies war jedoch nur das Vorspiel zum entscheidenden Großangriff fünf Tage später, bei welchem das Stadtgebiet großflächig zerstört werden sollte. Das Zielgebiet stellte im Wesentlichen das dichtbesiedelte Stadtzentrum – insbesondere die historische Altstadt – dar. Das Bombardement unter Befehl des britischen Luftmarschall Arthur Harris begann am 27. März 1945 um ca. 17:30 Uhr. 270 Lancaster-Bomber und 8 Mosquito-Flugzeuge setzte die Royal Air Force dabei ein. Zuerst wurden tausende Sprengbomben sowie mehrere hundert Luftminen abgeworfen. Durch die Druckwellen der Explosionen wurden die Dächer aufgerissen. Danach wurden tausende Elektron-Thermitstäbe über dem Stadtgebiet abgeworfen, die nun in die aufgerissenen Dachstühle der Häuser fielen und diese innerhalb kürzester Zeit in Vollbrand versetzten. Binnen einer Stunde breiteten sich tausende kleinere Gebäudebrände zu einem Großbrand aus. Dem halbstündigen Angriff auf die dichtbesiedelte Stadt fielen bis zu 350 Menschen zum Opfer. Es wurden 85 Prozent der Bausubstanz Paderborns zerstört.

Eine Vielzahl an Quellen belegen, dass der Hardehauser Hof diese Feuersbrunst mit geringen Schaden durch Sprengstücke überstanden haben soll. Lediglich das Schadensverzeichnis der Stadt Paderborn, aufgenommen nach dem Luftangriff am 17.01.1945 von der Ortsgruppe Springstor, spricht bei der Adresse Busdorf 11, von einer „mittleren Zerstörung“. Zeitzeugen berichten, dass der Hardehauser Hof, abgesehen vom teilweise abgedeckten Dachflächen unversehrt geblieben ist. Aus diesem Grund nutzte die Amerikanische Besatzungsarmee, das Gebäude kurzzeitig wohl auch für Ihre Verwaltungsbelange.

## Anno 1949

Das Paderborner Adressbuch von 1949 verzeichnet folgende Bewohner: Maurer Friedrich Kunkel, Justizwachtmeister Karl Winzek, Maurermeister Albert Spaeth, Witwe Maria Schrader-Zengerling, Gerichtsassistent Karl Niermann, Landgerichtspräsident Bernhard Niermann, Assistentin Mechthild Niermann und die Hausgehilfin Katharina Kues.

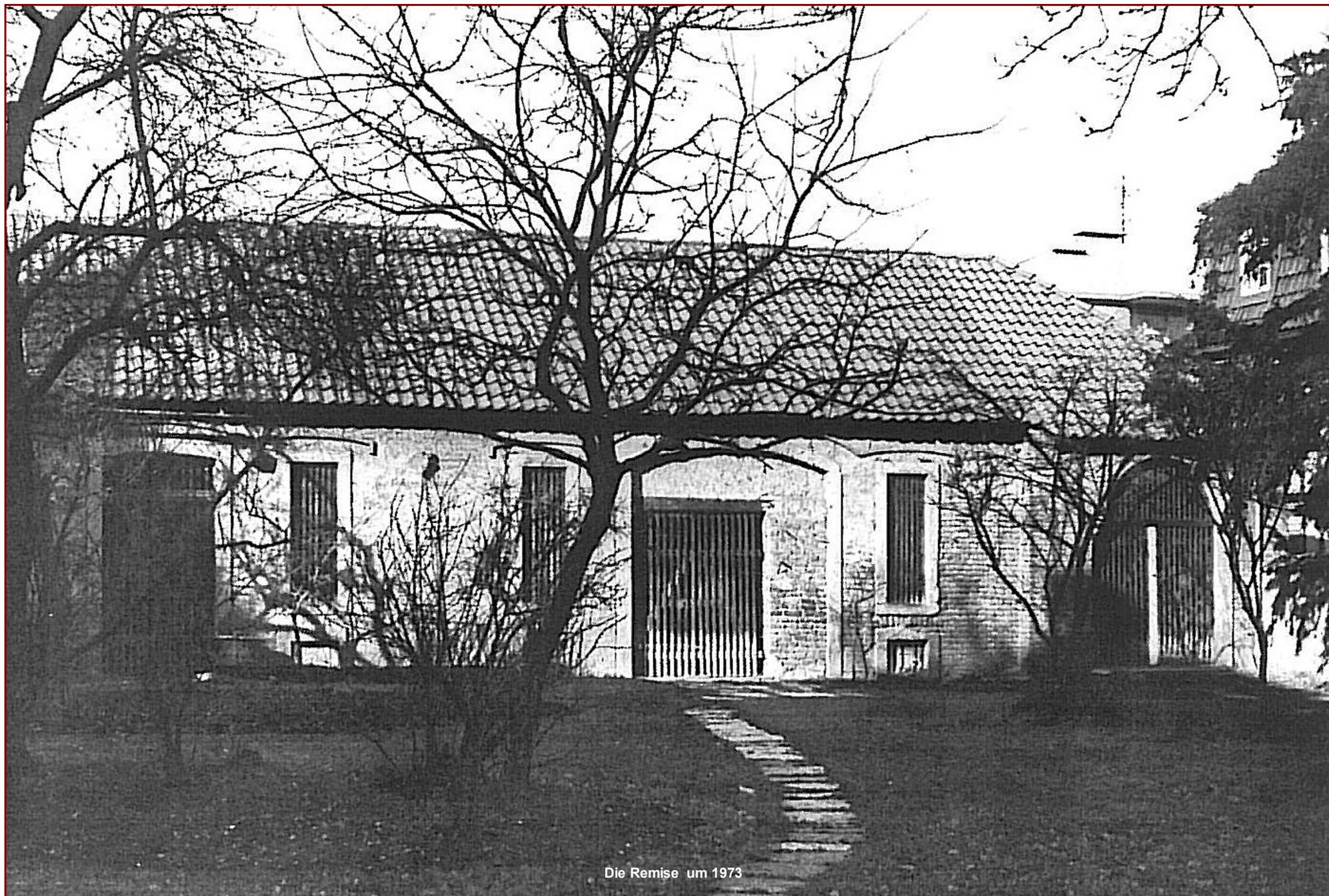
## Anno 1952

Das Paderborner Adressbuch von 1952 verzeichnet folgende Bewohner: Justizangestellter Georg Aust, Oberstaatsanwalt Rudolf Jaene, Maurer Friedrich Kunkel, Justizwachtmeister Karl Winzek und Landgerichtsdirektor Franz-Josef Witaschek.

## Anno 1960

Das Paderborner Adressbuch von 1960 verzeichnet folgende Bewohner: Ehefrau Brigitte Herrman, Oberstaatsanwalt i.R. Rudolf Jaene, Hausgehilfin Anna Klaus, Maurer Friedrich Kunkel, Landgerichtsrat Anton-Josef Mackowiak, Justizhelfer Franz Michelis, Justizwachtmeister Karl Winzek und Elektriker Anton Winzek. Letztgenannter hat wohl im Dacheschoss auf der Nordseite seine Wohnung gehabt und sich in einem Stützbalken mit seinem Namen ANTON verewigt.

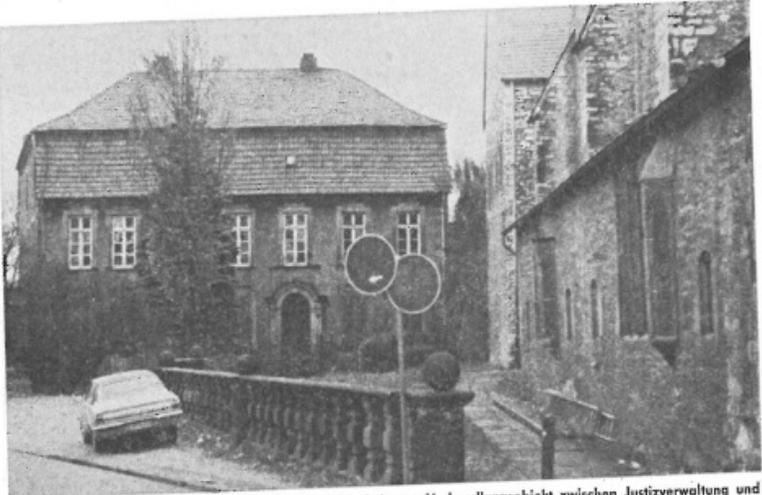




Die Remise um 1973



Zeitungsausschnitt "Neue Westfälische" vom 15.1.74



Der Hardehauser Hof neben der Busdorfkirche, gescheitertes Verhandlungsobjekt zwischen Justizverwaltung und Generalvikariat. Foto: NW-ae-

## Wohin mit der Staatsanwaltschaft? Tauschverhandlungen mit der Kirche wegen Hardehauser Hof gescheitert

Paderborn. Verhandlungen zwischen der Justizbehörde und dem Erzb. Generalvikariat wegen einer Erweiterung des Amts- und Landgerichts mit einem Anbau im Garten des Nachbarhauses, das Weihbischof Dr. Nordhues bewohnt, sind erfolglos verlaufen. In dem Anbau sollte die Staatsanwaltschaft untergebracht werden, die z. Z. im früheren Kreishaus am Busdorfwall, das dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe gehört und von diesem selbst genutzt werden muß, ihre Dienststelle hat. Die Absage durch das Metropolitankapitel ist endgültig.

Die Justizverwaltung hatte mit der Kirchenbehörde einen Grundstückstausch vornehmen wollen: Das Generalvikariat sollte den jetzigen Hardehauser Hof neben der Busdorfkirche, gegen dessen Abbruch der Denkmalspfleger Bedenken angemeldet hat – zumal im Garten des Hardehauser Hofes verschiedene Bäume unter Naturschutz stehen – erhalten. Die Kurie zeigte größtes Interesse daran, in dem Haus einen Alterssitz für Domherren einzurichten. Dafür hätte die Justiz westlich des Gerichtsgebäudes eine Fläche aus dem Gartengrundstück verlangt, das der Kurie gehört. Obwohl das Düsseldorf-Kultusministerium eine Möglichkeit sah, mit Landesmitteln bei der Restaurierung des Hardehauser Hofes behilflich zu sein, entschied sich das Metropolitankapitel gegen den Tausch.

Nunmehr bleibt der Justizbehörde keine andere Wahl, als entweder den Hardehauser Hof neben der Busdorfkirche abzureißen – das würde den Protest der Heimatfreunde hervorrufen – oder an anderer geeigneter Stelle mit Hilfe der Stadtverwaltung einen Neubau zu erstellen. Ein solcher Neubau für die Staatsanwaltschaft müßte in verträglicher Entfernung zum Amts- und Landgericht liegen. Und da ist jetzt guter Rat teuer.

Aus diesem Grunde muß die Frage gestellt werden, ob es nicht besser ist, das Justizgebäude am Bogen/Kasseler Straße als Land- und Amtsgericht ganz aufzugeben und die Gesamtjustiz zu verlegen. Zum Maspernerplatz in Verbindung mit den Planungen der Stadt (Stadthalle) oder zum Berliner Ring oder in den Westen der Stadt, wo die Kreisspor-

kasse vor einiger Zeit hinter der Wilhelmshöhe zwischen Elsener Straße und Neuhäuser Straße zu bauen beabsichtigte. Hier, wo zukünftig wichtige Schnellverkehrsstraßen entstehen, wo in absehbarer Zeit die Großstadt Paderborn mit ihrem Ortsteil Eisen (vielleicht auch mit Schloß Neuhaus) zusammenwächst, wäre in der Tat ein guter Standort für ein auf lange Sicht gesehenes Justizhaus gegeben. Denn es steht ja noch die Auflösung der kleinen Amtsgerichte bevor, die dann auch räumlich integriert werden müssen. Und das jetzige Gerichtsgebäude könnte gut für andere Zwecke der öffentlichen Verwaltung verwendet werden, gleich ob Landes- oder Kommunalverwaltung. Und da eine Entscheidung auf den Nägeln brennt, zumal für die Planung eines Baus für die Staatsanwaltschaft 1974 reits Mittel im NRW-Haushalt 1974 stehen, müßte der Justizminister jetzt stehen, müßte der Justizminister jetzt Nägel mit Köpfen machen. Er sollte keine kleinkarierte Möglichkeit suchen, sondern eine großzügige Chance nutzen.

## Anno 1964

Das Paderborner Adressbuch von 1964 verzeichnet folgende Bewohner: Oberstaatsanwalt i.R. Rudolf Jaene, Hausgehilfin Anna Klaus, Anastasia-Feodora von Lyncker, Landgerichtsrat Anton-Josef Mackowiak, Amtsgerichtsrat Hermann Verfürth und Justizwachtmeister Karl Winzek.

## Anno 1968

Das Paderborner Adressbuch von 1967/68 verzeichnet folgende Bewohner: Hausgehilfin Anna Klaus, Anastasia-Feodora von Lyncker, Landgerichtsrat Anton-Josef Mackowiak, Justizwachtmeister Karl Winzek, SozInspekt zA Paula-Maria Zinselmeyer. Diese Bewohner finden sich auch noch im Adressbuch von 1972/73.

## Anno 1973

Die Staatsanwaltschaft erwägt, den Hardehauser Hof abzureißen und an seiner Stelle ein Verwaltungsgebäude zu errichten, nachdem sie die Räumlichkeiten des LWL im ehemaligen Kreishaus am Busdorfwall räumen soll. Der seinerzeit als Leiter des Staatshochbauamtes agierende Regierungsbaudirektor Daniel war ein großer Befürworter dieser Abrisspläne. Hiergegen protestiert der Heimatverein Paderborn in einem offenen Brief, da es sich um ein Gebäude handelt, das „als zweigeschossiger Breitbau mit einem Mansardendach einmalig in Paderborn ist“ und seine „städtebaulich hervorragende Lage“ erhalten bleiben soll. Infolge der Proteste von Denkmalschutz und Heimatschützern plant die Staatsanwaltschaft einen Grundstückstausch mit dem Paderborner Generalvikariat: Im Tausch gegen ein Gartengrundstück sollte der Hardehauser Hof der Kurie als Alterswohnsitz für Domherren überlassen werden. Die Verhandlungen scheitern jedoch im Januar 1974 und die Staatsanwaltschaft zieht letztlich in die Straße „Am Bischofsteich“ um.



Der Hardehauser Hof nach seiner Kernsanierung um 1975



## Anno 1975

Das Innere des Hardehauser Hof wird für Zwecke des Landgerichts 1975 kernsaniert. Bauhistorisch wichtige Elemente, wie z.B. das herrschaftliche Holztreppenhaus werden dabei für immer zerstört. Abgesehen von verschiedenen Arbeitszimmer, entstehen zwei Gerichtssäle sowie ein Aktenarchiv im Dachgeschoss.

## 03.01.1984

Der Hardehauser Hof (Haupthaus) wird in die Denkmalliste der Stadt Paderborn eingetragen.

## 24.07.1998

Bei Bauarbeiten wird auf dem Gelände des Hardehauser Hofes ein mittelalterlicher Brunnen gefunden. „Es handelt sich um einen komplett überwölbten Brunnen, der sich westlich der NW-Ecke des barocken Amtsgerichtsgebäudes befindet.“ Der Brunnen ist unverfüllt und wird mit einer Betonplatte und Erde abgedeckt, sodass er nicht mehr sichtbar ist.

## 29.10.2003

Gemäß der Verordnung für die Sicherung der Naturdenkmälern im Kreis Paderborn, wurden zwei Bäume auf der Areal als Naturdenkmäler ausgewiesen. Zum einen handelt es sich um eine rund 300 Jahre alte Pyramideneiche sowie eine ebenso alte Eibe.

## 01.10.2004

Das Gesamte Areal des Hardehauser Hofes wird als Bodendenkmal eingetragen. Bestandteil des Bodendenkmals sind die Spuren der Frühgeschichte und der frühen Neuzeit, die obertägig nicht sichtbar, im Boden jedoch erhalten sind.

## Anno 2008

Das Amtsgericht gibt die bisherige Nutzung als Nebenstelle (Familiengericht) im Jahr 2008 auf. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, als Eigentümer, veräußert das Anwesen in einem Bieterverfahren am 30.12.2008, an eine Immobiliengesellschaft der Familie Nixdorf.

## Anno 2009

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, (LWL) übergibt die Immobilie dem neuen Eigentümer am 29.01.2009. Schon beim Betreten des Haupthauses kommen den Beteiligten Wassermassen entgegen. Die Beamten des LWL hatten es in den bitterkalten Monaten versäumt, die Heizungsanlage einzuschalten. Sämtliche Heizradiatoren und wasserführenden Rohrleitungen waren geplatzt. Über mindestens zwei Monate hatte sich so das Wasser aus allen Etagen seinen Weg gesucht und bildete mittlerweile auf der Nord/Ostseite der Fassade einen dicken Eispanzer. Der Schaden belief sich auf weit über 100.000 Euro.

## Anno 2010

Verschiedene Nutzungskonzepte werden geprüft und Bauvoranfragen gestellt. Dabei stellen Brand- und Denkmalschutz die wichtigsten Hürden dar. Zwischenzeitlich werden Teile des Anwesens, an die Stiftung Kolping und private Nutzer vermietet.

Die Nutzungsidee „Betreutes Wohnen“ kristallisiert sich als machbar heraus und wird favorisiert.



Der Hardehauser Hof kurz vor seiner zweiten Kernsanierung im August 2013



Restaurierter Rauchabzug



Restaurierter Abort des Abtes

## Anno 2012

Am 26.02.2012 schließt das Vorstandsmitglied der Stiftung Westphalenhof, der ehemalige Paderborner Stadtdirektor Prof. Dr. jur. W. Schmeken, mit der Eigentümergesellschaft des Hardehauser Hof eine Kooperationsvereinbarung, in der die exklusive Zusammenarbeit für Betreuungsleistungen durch den Westphalenhof besiegelt wird.

Am 28.09.2012 wird auch die Remise des Hardehauser Hof in die Denkmalliste der Stadt Paderborn eingetragen.

## Anno 2013

Über neun Monate (März bis November) benötigen die Archäologen, um die Latrine im Remisenkeller auszulöffeln. In dieser Zeit werden umfangreiche und bedeutende Funde gemacht (siehe Seite 8 + 9). Am 05.08.2013 starten die umfangreichen Sanierungs- und Umbauarbeiten für ein serviceorientiertes Wohnen.

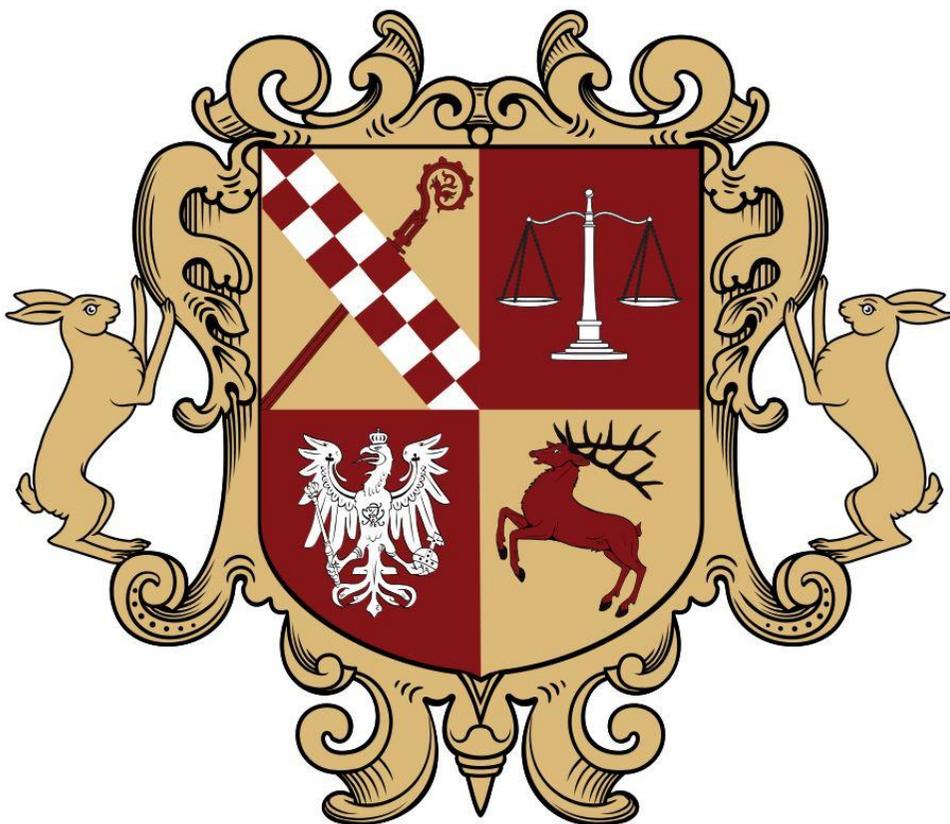
Im November wird an der Südseite eine zugemauerte Fensternische mit Segmentbogenabschluss geöffnet. Auf altem Lehmputz werden Tapetenfragmente aus dem 19. Jahrhundert freigelegt.

## Anno 2014

Im Januar werden die wichtigsten Ausgrabungsfunde bei einer Vortragsveranstaltung von Frau Dr. Eva Manz präsentiert und über 4 Wochen der Öffentlichkeit im Westphalenhof zugänglich gemacht. Im Februar wird unter reger Beteiligung im Westphalenhof das Wohnprojekt der Öffentlichkeit vorgestellt.

Bei der Sanierung der Innenräume stoßen die Bauarbeiter auf den persönlichen Abort des Abtes. Der zu dem damaligen Zeitpunkt noch in der Nördlichen Außenwand liegende Erker wurde durch Eichenbalken eingerahmt und mit einer sogenannten Blindtür verschlossen. Noch deutlich rekonstruierbar war der Bereich der Sitzhöhe mit seiner Farbgebung und die Zwangslüftung im oberen Bereich. Auch stoßen die Bauarbeiter auf eine Rauchabzugsnische, die als Kochstelle gedient und als Beschickungsort für den Hinterwand stehenden Hinterladeröfen / Beileger oder auch Fünf-Platten-Ofen des Abtzzimmer gedient hat. Deutlich erkennbar sind noch die Mauereinlässe für den Stützbalken der Esse und des Wendelbaums mit seinem Kesselhaken.

Am 11.11.2014 wird auch die grundstückseinfassende Bruchsteinmauer unter Denkmalschutz gestellt. Bei den Sanierungsarbeiten wird am südlichen Wandanschluss zum Haupthaus, in der Ecke, ein kleines sorgfältig aus Sandstein gefertigtes Wasserbecken gefunden. Auch ist in diesem Bereich zu erkennen, dass es mal einen Durchgang zum Nachbargrundstück gab. Ferner wird deutlich, dass es noch ein weiteres Gartentor im nördlichen Mauerverlauf zur Busdorfmauer gegeben haben muss. Am südöstlichen Mauerverlauf kommen Lisenen zum Vorschein und im Bodenaushub werden Fragmente von Sandsteinkapitellen und Sandsteinplatten gefunden. Auch wird in den folgenden Tagen bei Schachtarbeiten an der Nordseite des Haupthauses ein aus Backstein gemauertes Eckfundament freigelegt. Dieses dürfte zweifelsfrei zu dem im Urkatastar dargestellten Nachbargebäude Junfermann gehören. Im Zuge der Neugestaltung der Außenanlage, wird auch der mittelalterliche Brunnen an der Nordwestseite des Hauptgebäudes untersucht. Der zu 80% mit Bruchstein überwölbte Schacht ist ca. 12 Meter tief und hat einen sauber aus Bruchstein gemauerten Abgang in ca. 2,5 Meter Tiefe. Der Abgang, der parallel zum Haus, Richtung Osten läuft, ist nach rund 2 Metern verschüttet. Im Bodenschlamm des Brunnen steckten senkrecht aus Eichenholz gefertigte Wasserrohre. Die sogenannten Piepen, könnten Überreste einer Steigleitung sein, die für den Betrieb einer oberirdischen Schwengelpumpe sorgten.



## Schildrahmen / Katusche:

Der barocke Schildrahmen symbolisiert die Epoche in der das Haus gebaut wurde.

## Schildteilung:

Die Vierteilung steht für Glaube und Schutz sowie für das Hochstift Paderborn.

## Gold:

Gold ist vornehm, prachtvoll und edel. Gold wird mit Sonne, Wärme, majestätisch-großzügig, Respekt und Verständnis assoziiert. Es steht für Weisheit, Klarheit sowie Lebenskraft und Inspiration. Es steigert den Selbstwert und hilft außerdem bei Angst, Unsicherheit und Gleichgültigkeit.

## Rot:

Rot - die Farbe des Blutes, der Liebe, der Lebensfreude, der Leidenschaft und Lebensenergie. Die stärkste aller Farben verleiht uns Mut, Stärke und Entschlussfreudigkeit. Sie vermittelt körperliche Wärme und Zuneigung. Rot berührt die Tiefen unserer Seele und rüttelt an den animalischen Seiten des Unbewussten. Rot ist eine sehr nahe und dynamische Farbe. Sie steht auch für Körperbewusstsein, Selbstvertrauen, Furchtlosigkeit, Kraft, Durchhaltevermögen, Selbständigkeit, Lebenslust, Macht und Eroberung.

## Hasen:

Steht für Wiedergeburt, Auferstehung und Fruchtbarkeit. Er symbolisiert die Natur als ewigen Kreislauf, als Morgendämmerung, als neues Leben und Lebenskraft. In der Heraldik steht der Hase für einen der friedlich und zurückgezogen sein Leben genießt.

## Rautenbalken mit Abtsstab:

Der Rautenbalken mit Abtsstab ist abgeleitet aus dem Wappen des Zisterziensersordens der im Kloster Hardehausen wirkte und dessen Abt Heinrich Ludolf von Spancken den Hardehauser Hof in Paderborn baute.

## Adler:

Der Adler symbolisiert Unsterblichkeit, Mut, Weitblick und Kraft, gilt aber auch als König der Lüfte und Bote der höchsten Götter. Nach altem Glauben ist er ein Sinnbild für den Aufstieg in den Himmel und die Erlösung der Seele. Für den Hardehauser Hof symbolisiert er die Phase der Adelsleute in Preußischen Diensten. Entsprechend ist der gekrönte Königlich-Preußischen Adler mit Zepter, Reichsapfel und den Initialen FR (Fridericus-Rex) dargestellt.

## Waage:

Die Waage steht mit ihrer symmetrischen Erscheinung bei erreichtem Gleichgewicht, sie symbolisiert die Ausgewogenheit und die Neutralität und steht für die lange Phase der Justiz im Hardehauser Hof.

## Hirsch:

Der Hirsch ist ein aufmerksames und sehr wachsames Tier. Er weiß seine Kräfte gut einzuteilen und steht daher für Weisheit, Kraft und Langlebigkeit. In der Heraldik symbolisiert er Erneuerung, Frieden und Harmonie und steht daher er für die zukünftige Phase des Hardehauser Hof.



## DENKMAL



### Denkmaleintrag Haupthaus:

In der Begründung heißt es, dass das Gebäude zum einen den Rang einer bedeutenden Abtei in der Bischofsstadt bezeichnet und zum anderen auch wegen seiner Baukonstruktion von historischer, kirchengeschichtlicher, künstlerischer und städtebaulicher Bedeutung ist. Besonders hervorzuheben sind die sieben Fensterachsen, der nicht in der Mittelachse, sondern um eine Achse nach rechts verschobene Haupteingang, das schlichte Rundbogenportal mit Segmentgiebel und Hängevoluten sowie das Chronogramm auf der Stirnseite der inneren Archivolte.

### Denkmaleintrag Remisengebäude:

In der Begründung heißt es, als Zeugnis für den Funktions- und Nutzungswandel des ehemaligen Hardehauser Stadthofes im 19. Jahrhundert vom Klosterhof zur adeligen bzw. bürgerlichen Wohnstätte ist es bedeutend für die Geschichte der Menschen in Paderborn. Das als Dienstwohnung dienende repräsentative Stadtpalais und das zugehörige sorgfältig gestaltete Wirtschaftsgebäude dokumentieren Lebens- und Wirtschaftsweise der Paderbomer Oberschicht im 19. Jahrhundert.



**Stand: 05.05.2015**

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

**Hardehauser Hof GmbH & Co. KG**

**J.Uwe Diedam**  
Klingenderstraße 22  
33100 Paderborn

Tel.: 05251 / 505250  
Fax: 05251 / 505258  
Mail: [j.u.diedam@frn.de](mailto:j.u.diedam@frn.de)

[www.hardehauser-hof.de](http://www.hardehauser-hof.de)

